

# Arbeiter-Zeitung

31855

1930

Der in Italien mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Preis 10 Pf. wöchentlich 0,00 Mk., monatlich 2,00 Mk. Einzelnummer 10 Pf. ...

für Schlessien und Oberschlesien Organ der SPD, Ostpreußen 3. Internationales ...

UNIVERSITÄT ...

## Umgruppierungen im österreichischen Faschismus

Der österreichischen Bourgeoisie ist es gelungen, die entscheidenden Teile der faschistischen Verfassungsreform mit offener und parlamentarischer und außerparlamentarischer Unterstützung des Sozialfaschismus annehmen zu lassen, ohne auf die bewährte Union des Heimwehrfaschismus angewiesen zu sein. Diese Umstände, unter denen die faschistische Reaktion ihren letzten großen Sieg errang, haben naturgemäß im faschistischen Lager bestimmte Umgruppierungen und sogar bestimmte Zerschlagungserscheinungen zur Folge gehabt.

Schließlich Gegenläufe bestehen. In der Frage der Methodik der Faschisierung geht es — von der Futtermittelfrage abgesehen — hauptsächlich um Fragen des Tempos und der Offenheit, mit der dem Sozialfaschismus der verdiente Zutritt verweigert werden soll. In den außenpolitischen Fragen stehen sich innerhalb der österreichischen Bourgeoisie zweifelslos zu Italien, zu Frankreich (bzw. der kleinen Entente) und zu Deutschland neigende Strömungen gegenüber.

In der „Arbeiter-Zeitung“ vom 31. Dezember befindet sich auf der ersten Seite im Artikel „Einigung der österreichischen Faschisten“ ein innewirkender Fehler. In der dritten Zeile muß es statt „entlarven“ heißen: „entlasten“.

## Furchtbare Kinobrandkatastrophe in England

### Siebzig Kinder getötet

III. London, 1. Januar. In Paisley in der Nähe von Glasgow ereignete sich am Dienstagmittag ein furchtbarer Kinobrand, dem nach einer ersten vorläufigen amtlichen Feststellung 69 Kinder im Alter von 16 Monaten bis zu 14 Jahren zum Opfer gefallen sind. Ueber den Brand liegen folgende Einzelheiten vor: In dem Glen-Kino in Paisley brach aus vorläufig noch nicht feststehender Ursache Feuer aus. Auf die Alarmzeichen stürzten alle Kinder den Ausgängen zu. Als die Flammen aus dem Vorführsaal hervordrangen, entstand eine ungeheure Panik. Das ganze Kino füllte sich schnell mit Rauchwolken. Bei dem allgemeinen Andrang zu den Ausgängen wurde eine große Anzahl der Kinder niedergedrückt. Ins Krankenhaus sind insgesamt 150 Kinder eingeliefert worden.

Sobald sich die Nachricht von der Katastrophe ereignete, eilten Zivilisten in großer Anzahl zur Hilfeleistung herbei. Auf Leitern erreichten sie die Hoffenster, die sie einschlugen. Von dort ließen sie sich in den Saal hinab. Der Krankenwagendienst verließ sich später als unzureichend.

Die amtliche Totenliste der Kinobrandkatastrophe in Paisley ist mit 69 Opfern abgeschlossen worden. Am Neujahrstag ist jedoch ein weiteres Kind gestorben. 37 Kinder befinden sich in ärztlicher Behandlung. Der Zustand von einigen unter ihnen ist sehr ernst. 12 der verletzten Kinder sind noch immer bewußtlos.

Die Neujahrnacht ist in Paisley eine Nacht des Schreckens gewesen. Der größte Teil der Bevölkerung verbrachte die ganze Zeit in der Nähe der Unglücksstätte. Mütter und Väter, die bei dem Brand ihre Kinder verloren hatten, zum größten Teil die Armen, ließen sich nicht durch den strömenden Regen

## Fälschung eingestanden!

### Das Blatt des Berliner Polizeipräsidentiums gibt den Schwindel mit dem „Revolutionsplan“ zu — Aber trotzdem soll er zu Maßnahmen gegen die SPD. verwendet werden

Berlin, 2. Januar. Die bürgerliche Presse tritt in der Angelegenheit des „vertraulichen Rundschreibens der SPD.“ einen Rückzug an. Das dem Polizeipräsidentium nahe stehende „Tempo“, das sich besonders in der sensationellen Aufmachung der Lügenberichte über Kommunisten hervortut, gibt selbst zu, daß es sich um eine Fälschung handelt, doch diese Fälschung sei „nicht ohne echte Grundlagen“. Worin diese Grundlagen bestehen, zeigt sich in den weiteren Ausführungen des Blattes. Es wird auf die in der letzten Zeit außerordentlich lebhaft agitorische Tätigkeit der Kommunisten hingewiesen, die ununterbrochenen Straßendemonstrationen und Umzüge der Erwerbslosen seien eine planmäßige Vorbereitung weiterer Aktionen, ebenso wie die Absicht, bei den kommenden Betriebsratswahlen in den Industriezentren festen Fuß zu fassen. Wörtlich schreibt dann das „Tempo“: „Ein Grund zu behördlichem Einschreiten ist darin allein noch nicht gegeben. Dieser Fall kann erst eintreten, sobald die kommunistische Agitation über das von den Gesetzen erlaubte Maß hinausgeht.“

Das heißt also, daß das Material zwar gefälscht sei, aber zur Begründung eines behördlichen Einschreitens gegen die SPD. soll es trotzdem verwendet werden.

Bezeichnend war die Stellung der sozialdemokratischen Presse zu

der Fälschung. Ohne die leisesten Bedenken wurde diese durchweg als echtes Dokument hingestellt und bereits auf verschiedene Konsequenzen hingedeutet. Die „linke“ Presse, wie die Dresdener „Volksrecht“, war zwar vorsichtig genug, nichts Konkretes zu sagen, um so offener aber wurden gewisse rechte Blätter, wie der Hannoveraner „Volkswille“, der folgendes schrieb:

„Die Preussische Regierung ist ebenfalls über die Bestrebung der SPD. genau informiert. Sie kennt die Gründe und den gegenwärtigen Stand des Umsturzprozesses und wird dem Spiel ein Ende machen, sobald es notwendig erscheint. Nicht indem man die SPD. verbietet (!), diesen Gefahren aus dem Wege zu räumen. Es gibt noch andere Mittel und Wege, um den sozialdemokratischen Agitatoren bei gegebener Zeit das Verbreitungsgebiet zu legen.“

Kann man sich schamlos und offener dazu bereit erklären, gegen die Klassenbewußten Arbeiter mit den schärfsten Mitteln vorzugehen? Muß nicht jedem ehrlichen sozialdemokratischen Arbeiter in Erinnerung an die Zeit der Verfolgung der Sozialdemokratie durch Bismarck und die Deke der bürgerlichen Presse die Schamhaftigkeit dieser Vorgehensweise?

Stünde, erbärmliche Geistes, die in Furcht und Schrecken vor dem Schwinden ihres Einflusses die Rettung im Polizeiknäuel suchen. Die Klassenbewußten, die ehrlichen sozialdemokratischen Arbeiter werden antworten.

(Siehe auch den Ausruf des Zentralkomitees der SPD. in der heutigen Ausgabe!)

## „Prost Neujahr!“

In der Neujahrnacht ist es verheerend zu Messerstechereien und Schlägereien gekommen. In Berlin wurden 382 Zwangsgehaftungen vorgenommen. Bei einer Messerstecherei in Hamburg wurde ein Teilnehmer getötet und drei schwer verletzt. Auch in Hamburg kam es zu Schlägereien. In der Nähe von Neustrelitz wurde ein Arbeiter im Verlauf einer Schlägerei getötet.

## Hungerstreik in der Tschechoslowakei

Prag, 1. Januar. Unter der Ägide des sozialfaschistischen Autzenministers wird das faschistische Regime in den tschechoslowakischen Kreislern verschärft. Die politischen Häftlinge werden wochen- und monatelang in Haft gehalten, ohne daß gegen sie Anklage erhoben wird. Vor einigen Wochen ist der Genosse Bauerl als Protest gegen seine Inhaftierung in den Hungerstreik getreten und dieser Tage ebenfalls der Genosse Borlicek, Kreissekretär der KPD in Straconice, nachdem er bereits zwei Monate in Untersuchungshaft gehalten worden war. Am vierten Tage des Hungerstreiks wurde

Genosse Borlicek ins Krankenhaus geschafft. Seine Freilassung wurde von der Staatsanwaltschaft abgelehnt.

## Frankreich als Gendarm Mussolinis

III. Paris, 1. Januar. Wie erinnertlich hatte der Italiener Di Roja auf den italienischen Kronprinzen während seines Aufenthaltes in Brüssel einen mißglückten Anschlag unternommen. Der Täter wurde damals von der belgischen Polizei verhaftet, und er hatte erklärt, aus Paris gekommen zu sein. Die französische Polizei stellte nun ihrerseits Nachforschungen in der Wohnung Di Rojas in Engghien-Des Vains an und entdeckte dabei auf einem Bettel die Namen dreier italienischer Journalisten, die für verbotene italienische Zeitungen arbeiteten und mit Di Roja in Beziehungen standen. Die Namen der drei Italiener sind Barbi, Caccia und Cardeffa. Am Dienstag hat nun die Polizei die Verhaftung der drei Journalisten vorgenommen.

## Konstituierung des Vollzugsbüros der KPD.

Moskau, 1. Januar. Von der VI. Plenartagung des Zentralkomitees der Roten Gewerkschaftsinternationale waren zu Mitgliefern des Vollzugsbüros vom Zentralrat der Gewerkschaften der Sowjetunion die Genossen Losowski, Juselowitsch, Weinberg, Jewreinow und Schewernik gewählt worden. In einer Sitzung des Vollzugsbüros der KPD, an der auch Mitglieder des Zentralkomitees teilnahmen, wurden die Genossen Losowski zum Generalsekretär, Jewreinow zum stellvertretenden Generalsekretär, Juselowitsch und Germanetto zu Sekretären und Baier und Balkins zu Ersatzsekretären gewählt.

## Wieder ein „berühmtes“ russisches Kloster geschlossen

III. Moskau, 1. Januar. Wie aus Moskau gemeldet wird, hat die Sowjetregierung die „berühmte“ russische Klostergemeinschaft Alexander-Newskaja Lawra in Leningrad geschlossen. Die Klostergemeinschaft wird in eine kommunistische Akademie umgewandelt, die dort ihre Schüler unterbringen wird. Das Kloster bestand seit über 200 Jahren und spielte im religiösen Leben Russlands eine große Rolle.

## Vom Tage

Das neue ägyptische Parlament besteht aus 100 Mitgliedern der Wafdpartei, 28 Unabhängigen, 4 Nationalisten und 10 von der Wafd vermandeten Abgeordneten.

Bei einem Flugzeugabsturz im Staate Texas wurden fünf Personen getötet.

In Spanien werden erneut Verhaftungen von Sozialisten vorgenommen.

Ein in Barcelona hat wegen des Verfalls der ... noch ... und wegen des darunterstehenden ...

## 10 Tote, 40 Verletzte zu Neujahr

III. London, 1. Januar. Am Neujahrstag hat sich in England eine Reihe schwerer Verletzungen und anderer Unfälle ereignet. In London wurden durch Straßenunfälle zwei Personen getötet und 40 verletzt. Die meisten von ihnen erlitten auf dem Heimwege von den Silvesterfeiern Unfälle. Insgesamt wurden 10 Tote und 40 Verletzte gemeldet.

# Die KPD. für die meuternden Matrosen

## Interpellation der kommunistischen Reichstagsfraktion

Auf dem Kreuzer „Emden“ ist während seiner Auslandsreise die Mannschaft durch die Offiziere in der verächtlichsten Weise des kaiserlichen Regimes gescholten, das heißt körperlich und seelisch mißhandelt worden. Während die Offiziere in Faulenzer- und Schlemmerleben führten, wurden die Mannschaften bei ungenügender Kost gehalten und ihre Ernährung durch schändlichen Exerzier- und Paradebrill sowie durch andere Qualereien auf das äußerste gestiegt.

Diese aufreizenden Mißstände haben schließlich zu einem offenen Ausbruch der Empörung der Mannschaft geführt. Anstatt die schuldigen Offiziere zur Verantwortung zu ziehen, wurden die Matrosen wegen ihrer Auflehnung gegen die unerbittlichen Schlägen vor ein Kriegsgericht gestellt und allein wegen des Mangels der „Interpellation“ zu der provisorischen Strafe von 5 Wochen verurteilt.

Entgegen den irreführenden Zusicherungen, welche die Reichsminister Geiler und Groener nach der Bekämpfung der skandalösen Mißstände in der kaiserlichen Flotte während

des Krieges durch den Untersuchungsausschuß des Reichstages gegeben haben, ist durch diesen Vorgang auf dem Kreuzer „Emden“ vor der breitesten Öffentlichkeit bewiesen worden, daß die Offiziere auch in der republikanischen Flotte in derselben Weise wie unter dem kaiserlichen Regime ein Herren- und Prasserleben führen, während die Mannschaften unterbrückt und mißhandelt werden.

Ist die Reichsregierung bereit, sich wegen der Vorkälle auf der „Emden“ und wegen der Mißstände in der Marine zu verantworten?

Welche Stellung nimmt die Reichsregierung zu folgenden Forderungen der kommunistischen Fraktion ein,

1. Bekämpfung der schuldigen Offiziere.
2. Sofortige Rehabilitierung der verurteilten Matrosen.
3. Mitbestimmung und Mitwirkung der Mannschaften durch ihre Vertretungen auf die Verpflegung und Art und Umfang des Dienstes.

# Severing will 1930 Reichswehr einsehen

## „Die Unruhen werden im nächsten Jahr zunehmen — Ehrhardts Komplize Koeder heßt die Matrosen gegen den „inneren Feind“

Das neue Jahr beginnt mit den unermesslichen Kundgebungen Hindenburgs, des Reichswehrministeriums und der Militärkassen an See und Marine. Mit ganz besonderem Nachdruck betont Groener die Notwendigkeit der Reichswehr gerade im Jahre 1930:

„Schwere Entscheidungen im Innern und nach außen stehen dem deutschen Volke bevor. Je wirrer die Zeiten, um so fester die Wehr.“

Was Groener mit Rücksicht auf die proletarische Öffentlichkeit nur verdeckt zwischen den Zeilen sagt, das holen die Admirale und Truppenkommandeure in ihren Ansprachen nach. In Stettin hielt der Kommandeur des dort stationierten Reichswehrtropfenteils an seine Offiziere eine Ansprache, in der er sagte:

„In Deutschland gehen wir schweren Zeiten entgegen. Wir stehen vor dem Staatsbankrott. Der Reichswehr erwachsen große Aufgaben. Durch die Not, die die Austreibung des Young-Plans mit sich bringt, werden die Unruhen im nächsten Jahre zunehmen. Ich hoffe, daß dann die Offiziere fern zur Fahne stehen.“

Die Offiziere geben sich Mühe, sich an die Mannschaften wegzusetzen. „Wir weiß, ob wir nächstes Wehrjahr noch leben und so gemüßlich feiern werden.“

Jörgelbel genügt nicht. Die Schupo reicht schon nicht mehr aus. Severing und Groener wollen die Reichswehr und Marine gegen die aufbegehrende Arbeiterschaft einsehen. Mit Gewehren, Flammenwerfern und Kanonen sollen die Tribüne des Young-Plans eingetrieben werden. Das ist die Perspektive der Koalition für 1930.



Uns erreicht ein Matrosenbrief aus Wilhelmshaven, der mehr als deutlich zeigt, daß nicht nur die Reichswehr, sondern auch vor allem die Marine als regelrechte Bürgerkriegstruppe gebildet wird. In dem Brief heißt es:

„Bei der größten Kälte mußten wir hundentlang in der Kaserne der Schiffkammdivision oder auch im freien Griffe kloppen, Parade exerzieren, oder wir hatten Übungen im Häuserkampf. Besonders verächtlich haben sich die Zustände nach dem Besuch des Chefs der Marineleitung, Admiral Koeder.“

In einem handstaltigen Tage mußten wir damals zur Parade antreten. Admiral Koeder stellte sich gemeinsam mit dem Konteradmiral Tilsen (ein Verwandter des Femeindrübers) vor die Front und donnerte los, daß er als Chef der Marine die äußerste Disziplin der Mannschaften verlange, die die Aufgabe haben, Deutschland nach außen zu schützen und

vor allem auch den Schutz der Verfassung gegen den inneren Feind zu übernehmen.“

Wenn man weiß, wer Koeder ist, dann wird man über den Sinn seiner Worte sich nicht im unklaren sein. Bis vor 1 1/2 Jahr, als er zum Chef der Marineleitung ernannt wurde, war er Kommandeur der Offizierskaserne, die mit seinem Wissen in tautogener Verbindung mit den Ehrhardt-Führern und dem Hisinger-Bund stand. Unter dem Kommando Koeders hat die Marinekaserne die wehrgerüsteten Kommanden mit Waffen, Geld und Uniform befestigt. Unter seinen Augen arbeitete der Hauptputzmeister Rieder als Vertrauens- und Verbindungsmannt der Ehrhardt-Organisation zur Marine, die ihn regelrecht

besoldet. Später hat Koeder selbst zum Nachfolger Rieder den Leutnant Klitzsch bestimmt, der niemand anders als der Organisator der Hittlischen Sturmabteilung ist und von Koeder als „zivile Hilfskraft“ beschäftigt wurde.

Wenn dieser Komplize Ehrhardts vom „inneren Feind“ spricht, dann meint er niemand anderes, als die klassenbewußten Arbeiter. Ist es nicht selbstverständlich, daß unter der Führung dieses Mannes die Schurkelei der Matrosen zum System erhoben wird? Jene Säntianierung und Drangsalierung, die eben erst auf der „Emden“ zur Meuterei geführt hat.

## KPD.-Wahlsieg in Westfalen

Bei der am 29. Dezember in Brande (Westfalen) stattgefundenen Stadtverordnetenwahl erhielten:

- Kommunistische Partei 694 Stimmen;
- Bereinigste Bürgerliche Liste 688 Stimmen;
- Sozialdemokratische Partei 563 Stimmen;
- Unpolitische Wirtschaftspartei 320 Stimmen.

Während die kommunistischen Wahlversammlungen überfüllt waren und mehrere rote Demonstrationen unter dem Kampfruf „Rot Front!“ stattgefunden hatten, hatte eine Reichsbannerkundgebung, trotz Anwesenheit von Sozialdemokraten und Bürgerlichen und trotz Zuzug von auswärtig, nur 155 Teilnehmer aufzuweisen.

## Tariffündigung in der ostpreußischen Landwirtschaft

Königsberg, 31. Dezember. (Eig. Bericht.) Der Landwirtschaftsverband Ostpreußen hat mit Wirkung zum 31. März 1930 sämtliche in der ostpreußischen Landwirtschaft zur Zeit laufenden Tarifverträge, also die Tarife für Landarbeiter, Schweizer, Gutshandwerker und Gärtner gekündigt.

## 25000 Freidenker in Kampffront!

Essen, 30. Dezember. (Eigene Meldung.) Am 29. Dezember fand in Essen eine Generalversammlung des Bundes proletarischer Freidenker statt, die zu den Beschlüssen der Reichskonferenz der Freidenkeropposition Stellung nahm. Mit allen Stimmen, bei drei Enthaltungen, wurde eine Entschlieung angenommen, nach der die bisherige Kulturgemeinschaft der proletarischen Freidenker sich dem „Verband proletarischer Freidenker“ einordnet. Auf diese Weise sind rund 25 000 Freidenker von Rheinland-Westfalen gegen die Kulturreaktion zusammengefügt.

## Accorsi freigesprochen!

New York, 31. Dezember. Dem Kampf der Arbeiter Amerikas gegen das Justizkomplott, durch das Salvatore Accorsi auf dem elektrischen Stuhl sein Leben auszuhauchen sollte, ist es gelungen, ihn den Klauen der Justiz der Kohlen- und Eisenbarone Pennsylvania zu entreißen: Salvatore Accorsi ist von der Anklage, den Staatspolizisten John J. Downey erschossen zu haben, freigesprochen worden.

## Klassenkämpfe in Italien

Unter Schweizer Bruderhelfer „Kämpfer“ in Zürich veröffentlicht einen Brief aus Mailand vom 23. Dezember, der eine ganze Reihe von Berichten über ökonomische und politische Kämpfe der italienischen Arbeiterschaft enthält. Diesen Berichten, die deutlich das Bestehen eines revolutionären Umschwungs im schicksalreichen Italien anzeigen, entnehmen wir folgende Tatsachen:

In Carrara, wo es 15 000 arbeitslose Marmorarbeiter gibt, haben diese zusammen mit ihren Familien vor dem Regierungsgebäude demonstriert unter dem Rufe: „Nieder mit den Schuften!“ „Wir wollen Brot und Arbeit!“ Polizeikräfte haben die Manifestanten mit Waffengewalt auseinandergejagt, wobei es einen Toten, 4 Verletzte und viele Verhaftungen gab.

In Genoa sind vor einigen Tagen die arbeitslosen Hafenarbeiter mitten in der Stadt erschienen, unter dem Rufe: „Wir wollen Brot und Arbeit!“

In Turin haben sich in verschiedenen Fabriken, so in der Fiat und der Michelin, ernste Ereignisse im Innern die Werke zugezogen, so daß zur Unterdrückung der Zwischenfälle Truppen einschreiten mußten. Auch hier viele Verhaftungen.

In Mailand sind in der Zementfabrik an der Glasio-Giula-Strasse 17 Arbeiter festgenommen worden, weil sie im Einverständnis der ganzen Belegschaft in die Büros der Direktion eingedrungen waren, um dort zu erfahren, welches der Grund der Lohnrücklagen — 10 Lire wöchentlich — sei, die die Direktion seit mehreren Wochen abzieht. Da ihnen keine begründete Antwort gegeben wurde, haben die empörten Arbeiter alles, was ihnen in die Hände fiel, Tur und Klein geschlagen, einschließlich der Köpfe der Direktora und seiner Beamten.

In den mechanischen Werkstätten vormals Miani & Siliotti kam es zu noch lärmenderen und ernsteren Zwischenfällen. Auf die Ankündigung der Geschäftsleitung, die gesamte Belegschaft wegen Arbeitsmangel zu entlassen oder den Lohn zu kürzen, stellten sich die Frauen der Entlassenen massenweise vor der Fabrik ein, indem sie gegen den Faschismus demonstrierten und ihn verurteilten. Sie demolierten das Mobiliar in der Portierhalle und in der Garberobe, bis die Polizei einschritt, jedoch keine (1) Verhaftungen vornahm.

Gleichzeitig ereignete sich im Innern der Fabrik ein schwerer Sabotageakt: große Drehbänke wurden dadurch lahmgelegt, daß Schmirgel in die Getriebe geworfen wurde. Daraufhin hat die Polizei die Fabrik belagert, 25 Arbeiter, die als die Hauptverantwortlichen herausgegriffen wurden, sind verhaftet worden.

In anderen Fabriken ist es ebenfalls zu Kundgebungen gekommen, stets wegen Entlassungen: bei Marelli, in der Glaseri Redaelli.

In den elektro-mechanischen Werkstätten nahmen die Arbeiter die Ankündigung der Entlassung unter dem Slogan von „Avanti Popolo“ („Vorwärts, Proletenvolk“) entgegen.

In Sesto S. Giovanni (Stadtgrenze Mailand) haben 300 Arbeiter der Breda-Werke ebenfalls gegen die Entlassung demonstriert.

In Abbiategrasso, einem kleinen Dorfe in der Nähe Mailands, haben die Arbeiter der Lombardischen Eisenwerke durch eine energische Aktion durchgesetzt, daß die Lohnrücklagen ausbezahlt wurden. Daraufhin schritt die Polizei zu Hausdurchsuchungen bei verschiedenen Arbeitern des Dorfes und nahm 29 Verhaftungen vor.

Alle obigen Tatsachen sind von unseren Genossen kontrolliert worden, oder selbst unter ihrer Führung. Sie können nicht bestritten werden.

## Meuterei auf den Anien

Mailand, 31. Dezember. Nach einer Aussprache von anderthalbstündiger Dauer hat der Indische Nationalkongress mit 342 gegen 792 Stimmen die von Gandhi bestrickte Entschlieung angenommen, die den Bombenanschlag auf den Sonderzug des Vikarönigs verurteilt und den Vikarönig und seine Begleiter zu ihrer glücklichen Errettung beglückwünscht. (1) Gandhi hatte die Entschlieung als „Prüfstein“ für die Haltung des Kongresses bezeichnet.

Das Abstimmungsergebnis wurde von den Tribünen her mit lautem Protest angenommen. Note Fahnen wurden geschwenkt und Niederrufe gegen England ausgebracht.

Mombasa, 31. Dezember. Bei Ankunft des Gouverneurs von Bombay, Sir Frederic Sykes, fanden hier große antienglische Kundgebungen statt.

London, 31. Dezember. Die Regierung Bengalens hat in den letzten Tagen an verschiedenen Orten eine Anzahl Verhaftungen vornehmen lassen, die als „Vorichtsmaßnahme“ gegen die etwaige Verhängung des passiven Widerstandes gegen die Behörden aufgefaßt werden.

New York, 31. Dezember. Wie aus Amarillo in Texas gemeldet wird, ereignete sich dort ein schweres Flugzeugunglück. Bei dem Abflug eines Jagdflugzeuges aus 80 Meter Höhe kamen fünf Personen ums Leben.

## Scheinmanöver der Polizei

### Weitere Verhaftungen von Nazi-Banden

In Verlaufe der Unterdrückung des Ueberfalls in der Götlicher Straße, bei dem vier Genossen durch die Revolverkämpfe der Nazis schwer verletzt wurden, sind im Laufe des gestrigen Tages weitere Verhaftungen erfolgt, so daß sich die Zahl der jetzt festgenommenen, die sämtlich Mitglieder der Nationalsozialistischen Arbeiterpartei sind, auf neun erhöht hat. Der Zustand des Genossen Neumann, der im Bethanienkrankenhaus liegt, ist nach wie vor außerordentlich bedenklich.

Obwohl die neun festgenommenen Nazis leugnen, an dem Ueberfall teilgenommen zu haben, wurden durch Gegenüberstellung mit Zeugen fünf der Festgenommenen mit größter Bestimmtheit als Täter bzw. als Teilnehmer an dem Ueberfall wiedererkannt. Verschiedene Zeugen haben in den Händen von zwei der Nazis Waffen gesehen. Die restlichen vier Personen werden zur Zeit noch vernommen und dann den Zeugen gegenübergestellt werden.

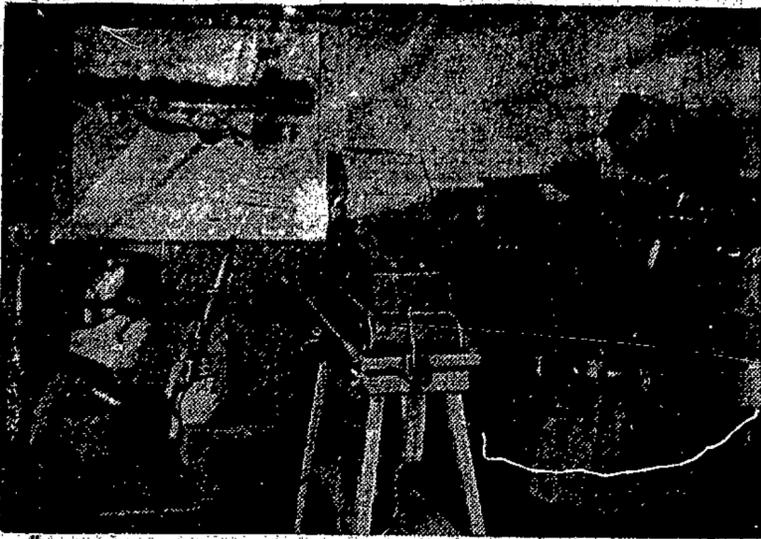
Unter dem ungeheuren Druck der über den Naziterror empörten Berliner Arbeiter erfolgte die Verhaftung der Nazis Wir und sei davon überzeugt, daß keinem dieser Nazis weder Hingabel noch von der Klassenjustiz auch nur ein Haar gekürzt wird.

# Revolutionäres Erdbeben in Indien

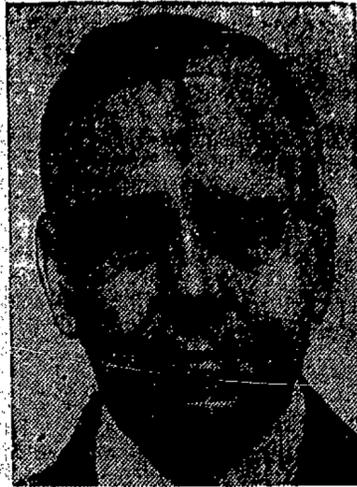
In Indien kündigen sich Ereignisse von weltgeschichtlicher Bedeutung an, Ereignisse, die in ihrem weiteren Verlauf die ganze kapitalistische Welt erschauern werden. Unter dem Druck der Massen steht sich die indische Bourgeoisie gegenüber, ein imperialistisches, imperialistisches Hindernis zu überwinden. Ihre „Mentoren“ auf den Anien gegen den englischen Imperialismus ist ein Konsortium der gewaltigen revolutionären Bewegung, welche die indischen Massen in den Händen und auf den Lippen trägt. Diese die „revolutionäre“ Kraft der indischen Bourgeoisie ist es, welche die Frage des Generalstreiks aufgeworfen hat, die die „indischen“ Massen auf den indischen Nationalkongress, sondern die Massenstreiks in Bombay, Kalkutta, Madras, die seit dem revolutionären Aufbruch nicht ablassen, die Rebellion der indischen Bauern gegen den Strukturalismus und die Unterdrückung durch die Grundbesitzer sind der Inhalt der gegen indische Revolution.

Die MacDonald-Regierung, die Beauftragung des englischen Imperialismus, wendet sich mit allen Machtmitteln des kolonialen Unterdrückungsapparates gegen die revolutionäre Bewegung der indischen Massen. Der gleiche Prozeß von Terror, in dem politische revolutionäre Arbeiter von MacDonalds Klassenrichtern zu barbarischen Kerkerstrafen verurteilt werden, und das Ausschlaggeben gegen die Kommunisten in Indien ist das Symbol der heillosen Kolonialpolitik in der Hand der MacDonald-Regierung. Der revolutionäre Kampf der indischen Arbeiter- und Bauernmassen richtet sich gegen den englischen Imperialismus, gegen den Herrscher MacDonald, gegen die imperialistische indische Bourgeoisie. Rieder mit MacDonald! Es lebt die Revolution in Indien!

# Gchießübungen auf „lebende Ziele“



Um die Schupo für den Bürgerkrieg „zweckmäßig“ vorzubereiten, geht man jetzt dazu über, sie mit Karabinern auf lebende Ziele schießen zu lassen. Und zwar werden diese lebenden Ziele vorläufig noch durch bewegliche Lichtbilder dargestellt. Bald aber werden es Arbeiter sein, auf die sich die Karabiner der noch echt sozialdemokratischem Sebering-Bürgel-Muster „ausgebildeten“ Schupisten richten werden.



## Der neue amerikanische Botschafter

Als Nachfolger Schurmans in Berlin ist der amerikanische Senator Saffert bestimmt worden.

# „Eine ungewöhnlich dumme Fälschung“

Erklärung des Zentralkomitees der KPD. zum „Obuch-Dokument“

Zu den Veröffentlichungen der bürgerlich-sozialdemokratischen Presse über ein angebliches Rundschreiben gibt das Zentralkomitee der KPD. folgendes bekannt:

„Das Hamburger Kapitalistenblatt 'Hamburger Anzeiger' veröffentlicht ein angebliches, vom 10. Dezember datiertes Originalrundschreiben der Kommunistischen Partei, das angebliche Richtlinien des Zentralkomitees enthält. Dieses 'Dokument', das übrigens von der gesamten bürgerlichen Presse im ganzen Reich und selbstverständlich mit besonderem Eifer von der sozialdemokratischen Presse nachgedruckt wird, stellt von Anfang bis zu Ende eine feche, plumpe und ungewöhnlich dumme Fälschung dar. Jedem Kommunisten ist bekannt, daß bereits seit Jahren ein Organisationsbüro des Zentralkomitees nicht mehr existiert und daß der Genosse Obuch, der als Mitglied des ZK. das Rundschreiben unterzeichnet haben soll, niemals dem Zentralkomitee der KPD. angehört hat.

Was den Inhalt des Rundschreibens anbetrifft, so enthält es offen provokatorische Fälschungen über die angeblichen Forderungen der KPD., über ihre Zerstückelungsarbeit innerhalb der Reichswehr, über den Aufbau eines „Kurierdienstes“, der angeblich am 12. Januar zu einem „Generalalarm“ aufgerufen werden soll.

Diese Angaben sind von Anfang bis Ende erlogen. Es handelt sich um ein großangelegtes Manöver der Severingschen Schwindelzentrale, die mit den bekannten sozialdemokratischen Volkspolizistenmethoden der Fälschung, Verleumdung, Lüge und Korruption in der Öffentlichkeit das Material zum Verbot, zur gewaltsamen Unterdrückung der Kommunistischen Partei vorbereiten will. Das Zentralkomitee stellt vor dem gesamten Proletariat die außerordentliche Niedrigkeit und Lächerlichkeit dieser von den Soldateneigenen der Bourgeoisie durchgeführten Kampagne fest.

Die Kommunisten verschmähen es, ihre Ansichten und Absichten zu verheimlichen. Ihre Stellungnahme zum proletarischen Auffstand ist im Programm und in den Beschlüssen der Kommunistischen Internationale weithin sichtbar niedergelegt. Die Kommunistische Partei läßt sich durch keinen Spöbel den Termin ihrer Aktionen vorschreiben. Sie macht ihre Handlungen ausschließlich von den Gesetzen des proletarischen Klassenkampfes abhängig.

Das Zentralkomitee fordert die Parteimitgliedschaft und die gesamte Arbeiterklasse auf, unbetrübt durch das Trommelfeuer der polizeilich-sozialdemokratischen Verbotsoffensive den Kampf gegen Unternehmertum, Staatsgewalt, Faschismus und Sozialfaschismus mit allen Kräften zu steigern und die bolschewistische Generallinie der KPD., wie sie der Weidinger Parteitag ausgearbeitet hat, mit größter Tatkraft durchzuführen.

Berlin, den 31. Dezember 1929.

Zentralkomitee der Kommunistischen Partei Deutschlands.

## Strafantrag gegen die Verleumder!

Genosse Obuch hat auf Anweisung des Zentralkomitees der KPD. gegen den „Hamburger Anzeiger“ Strafantrag wegen wissenschaftlicher Verleumdung und Urkundenfälschung gestellt, um die Verbreiter des angeblichen Rundschreibens über „Aufstand“, „Generalalarm des Kurierdienstes“, „Reichswehrzerstückelung“ usw., das von Volkspolizisten hergestellt wurde, öffentlich zu entlarven.

Die bürgerliche Klassenjustiz wird auf diese Weise gezwungen sein, entweder die Fälscher preiszugeben oder vor der gesamten

Öffentlichkeit die Verantwortung für das Kennzeichen des „Hamburger Anzeigers“ und der bürgerlich-sozialdemokratischen Presse zu übernehmen.

## SPD.-Blatt gesteht die Fälscher-Provokationen

Rechte und „linke“ Sozialfaschisten in der Front der Kommunistenheger

Während nach dem Vorbild des „Vorwärts“ das gefälschte Obuch-Dokument überall auch von linken sozialdemokratischen Zeitungen zu einer tolleren Verboßelung gegen die Kommunistische Partei benutzt wird, ist unmissbar die linke Blauer „Vollzeitung“ das Mißgeschick passiert, wenn auch nur in der Ueberschrift, den wahren Charakter dieses Provokationsstücks zuzugeben. Das Blatt veröffentlicht die Fälschung des „Sozialdemokratischen Pressebüros“ aus Hamburg über das angebliche Dokument unter der Ueberschrift: „Der bürgerliche Kommunistenheger, Spöbel, Spöbel und Spöbel“. Dieses Eingeständnis der plumpen bestellten Fälschung, die die Kampagne für das Verbot der Kommunistischen Partei vorwärtstreiben soll, hindert die „revolutionäre“ Vollzeitung nicht, im übrigen den gehässigen Kampf der Sozialfaschisten gegen die KPD. um so rücksichtsloser zu führen.

## Stillelegung der Hagener Gießhahnerwerke

Hagen, 31. Dezember. Die Hagener Gießhahnerwerke hat die Stillelegung der Hagener Gießhahnerwerke beantragt. 600 Arbeiter und 80 Arbeiterinnen werden dabei auf das Straßenpflaster fliegen.

## Explosion tötet 2 Bergarbeiter

Necklinghausen, 31. Dezember. (Eig. Drahtbericht.) Eine Explosion, die durch das Ausgehen eines Bohrlöcher auf steingebirgigen Sprengstoffpatronen erfolgte, tötete gestern zwei Hauer auf der Zeche König Ludwig zum Opfer. Der eine der Unglücklichen wurde buchstäblich in Stücke gerissen, während der andere so schwere Verletzungen erlitt, daß er im Krankenhaus verstarb.

## Auch in Sachsen diktiert das Finanzkapital

Ein provokatorisches Scharfmacherprogramm des Verbandes sächsischer Industrieller

Nachdem im Reich die Trustbourgeoisie der Regierung ihr Programm diktiert und diese heute schon beginnt, es durchzuführen, melden jetzt in den Ländern die Industriellen ihre Forderungen an, die die Landesregierungen ebenso gehorchen erfüllen werden. In diesen Tagen legte der Verband sächsischer Industrieller der Sächsischen Regierung sein Scharfmacherprogramm vor, das sich mit den Forderungen des Reichsverbandes der deutschen Industrie deckt. Im Mittelpunkt steht das Verlangen auf Herabsetzung aller sozialen Ausgaben, Annullierung der kommunalen Betriebe an das Privatkapital, entsehbare Senkung der Besteuerungen und Senkung der Massenlöhne. Offen und zynisch heißt es in dem Programm der sächsischen Industriellen: „Das Steueraufkommen ist zu einem großen Teil aus Steuern zu ziehen, an deren Tarif die Masse der Wähler (!) erheblich interessiert ist.“ Besonders scharfmacherisch wirkt in der heutigen Zeit der Massenentlassungen, der Millionenarbeitslosigkeit die Forderung der Verkürzung der Arbeitszeit, der schrankenlosen Steigerung der Ueberarbeit.

Die sächsische Arbeiterschaft wird diesem Hungerprogramm der Bourgeoisie den schärfsten Kampf ansetzen und ihm das revolutionäre Kampfprogramm der Arbeiterschaft für den Siebenkundertag und höhere Löhne, für den Sturz der Diktatur des Finanzkapitals und die Errichtung der proletarischen Diktatur entgegenstellen.

## Mehr als zwei Millionen!

Von einem Namenlosen

Mehr als zwei Millionen jahraus, jahrein,  
Mehr als zwei Millionen, die arbeit'n meh'n,  
Arbeit such'n und Arbeit nich' find'n,  
Mehr als zwei Millionen, — Mensch!  
Zweitausend Tausend — Mensch!  
Deren Leben zwecklos, nutzlos, ickastillig,  
ickastillig — wat soll't da ja'n —  
ickastillig wie Klunstenwasser,  
muffig, stänkeig loost und loost  
bis et een Jullig verschluckt, —  
juejelnd verschluckt!  
Und so — mehr als zwei Millionen!  
Det hecht — ohne die Kleege, Mensch,  
ohne de Welber und Kinder,  
die schles'n und krummen,  
die schlesalovastochten, kluchbeladen,  
lahlen, hochswangig, blaffen  
Kinder, die mit die Olen  
flag'n und hang'n und entbehren,  
die mit die Olen  
in lahlen, kalten, verfallenen,  
nassen und modrigen Kellern haus'n  
in müffenden Höfen,  
unter brüchigen Dächern, —  
hoffen und harren des Tago,  
der endigen muh ihre Not  
mit dem Tod! —  
Det is' een Leben:  
Bata jeht Kemp'n,  
Mutta jeht Kemp'n,  
Schwestern und Brüder jeht'n Kemp'n,  
Kemp'n, Kemp'n, Kemp'n, — jeht'n Kemp'n!  
Sufflos wakt so wat all am Bloz'n;  
denn jeder Bloz'n bringt neue Sorz'n:  
Kleeber und Stiek'n sind längt jarziff'n,  
Denn jarzet Zelump uff de Straße jeht'n,  
wannste de Klein nich' launt jeht'n;  
dann launte die eeno Wohnung malen  
Kindern Arge uff'n Sattenjaun.

Kleebeje hängt an eenen Baum,  
die hängt an seine lahnen Nette  
und die selber mit'n mang, det is' schon't beste.  
Mehr als zwei Millionen jahraus, jahrein!  
Mehr als zwei Millionen Köppe,  
Mensch, det find mehr als  
vier Millionen Arme! —  
Merktst du wat, — he? —

## Die zwölfte Stunde.



Schlagt sie zu Dreck,  
die Satten und Felken!  
Schlagt sie zu Dreck,  
die rucklos Dreißigen,  
die in ihre Wagen  
von een' Bloz'n in't and're jag'n!  
Schlagt sie zu Dreck samt ihre Welber,  
behang'n mit Felge und selbst'n Kleeber.

Brillanten und Perlen in Gold und Platin!  
Wo woll'n se det Zeug vom Leibe jech'n  
und Brot hier un're kauernde Magen  
und hier un're Kinder nach Hause tragen!

Mehr als zwei Millionen Köppe,  
Mensch, det find mehr als  
vier Millionen Arme!  
Und will Jott sich nich' unser erbarmen,  
find selber wir Jott!  
Und mit Donnern und Krachen und Blieschleudern  
woll'n wa de Welt vom Unrecht klubern,  
zer schlagen, zer klümmern, wat mocht is und Jott  
und det Neue uffan'n, die neue Welt!

## Arbeiters Deutschlandlied

Melodie: „Deutschland, Deutschland über alles“

Proletarier aller Länder,  
Eint euch auf der ganzen Welt!  
Unter Glend, un're Knechtschaft  
Bringt dem Völkger Glück und Geld.  
Seht, wie Klasse, Schupo, Nazi  
Brüderlich zusammenschliff.  
Proletarier aller Länder,  
Eint euch auf der ganzen Welt!  
Offizier, Student und Richter  
Schliff den Klassenhaat als Geld  
für das Bourgeoiselichter,  
Des uns um die Arbeit precht.  
Wenn die harten Justizmannen  
Einst im Klassenkampf zerkliff,  
Werden, dann find wir die Richter,  
Kücher der gequälten Welt!  
Macht ein Ende un'rem Schand,  
Die das Leben uns wegkliff,  
Jagt die faule Bürgerhaat,  
Die uns an der Ketten kliff,  
Reichswehr, Polizei und Polizei,  
Die die Staat in Trümmer kliff!  
Proletarier aller Länder,  
Unter die deutsche Welt!



# RUND UM DEN ERDBALL.

## Sensationsprozeß gegen einen Hellseher

Telepathie, Hellscherei oder betrügerischer Trick? — In Leitmeritz angeklagt  
In Berlin gerichtlicher Sachverständiger

Vor einigen Tagen begann vor dem Kreisgericht in Leitmeritz (Tschepostowatzki) ein aufsehenerregender Riesenprozeß wegen Betrugs gegen den auch in Deutschland bekannten Telepathen und Hellseher Jan Erik Hanussen, der mit seinem wirklichen Namen Hermann Steinschneider heißt. Hanussen hat mit seinen Vorführungen und seinen Experimenten eine ganze Stadt in Aufruhr versetzt, und in dem Prozeß treten Hunderte von Zeugen aus allen Kreisen auf, die ihn zum Teil fanatisch verehrten, weil sie an ihn glauben, zum Teil ebenso fanatisch bekämpfen, weil sie ihn für einen Schwindler halten.

Der Prozeß ist in seinem bisherigen Verlauf in einem Ausmaß geführt worden, wie bisher nie ein Prozeß gegen einen Hellseher. Hanussen hat alle Verteidigungsmöglichkeiten und auch sie mit großer Geschicklichkeit aus, denn er ist ein hochgebildeter Mensch.

Er sagt Zeugen, die sich durch ihn geschädigt fühlen, im Gerichtssaal sofort ihren Bockstuhl zurück, um so jede Betrugsabsicht von sich zu weisen; stürmische Heiterkeit erzeugt es, als der Verteidiger des Telepathen einem der reichsten Reichen der Stadt, einem Getreidehändler, der von Hanussen einen falschen Börsenkurs erhalten haben will, aus der Westentasche 150 Kronen herausgibt.

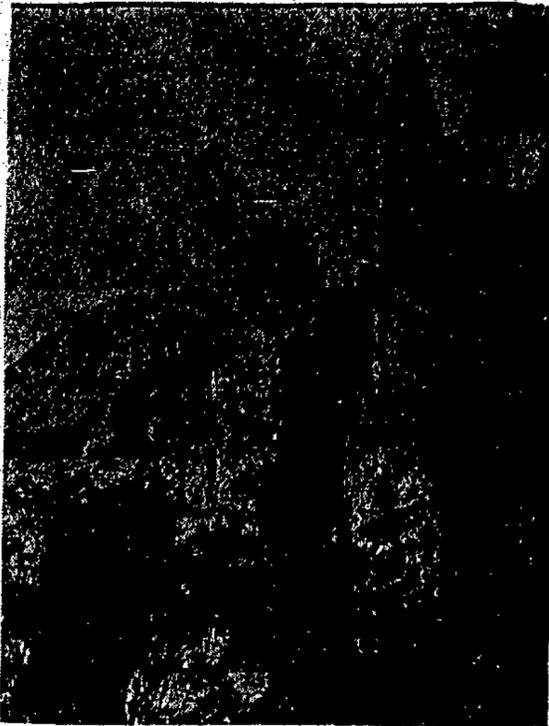
nussen selbst hat keine Bezeichnung dafür, sondern erklärt, daß er über die Vorgänge in sich nichts sagen könne. Es sei ein Zustand völliger Schaustellung.

Nach den günstigen Zeugenaussagen haben Staatsanwaltschaft und Verteidigung Dutzende von Anträgen gestellt. Die Verteidigung verlangte die Verlesung von über 200 Dokumenten und Briefen, die von den bekanntesten und berühmtesten Leuten stammen, und in denen Hanussen seine außerordentlichen Fähigkeiten bestätigt werden.

Der Vorsitzende des Gerichts konnte sich vor diesen Anträgen schließlich nicht mehr retten und unterbrach die Verhandlung auf einige Zeit; nach dem bisherigen Prozeßergebnis erscheint es fast fraglich, ob sie noch einmal aufgenommen, ob die Anträge überhaupt aufrechterhalten werden kann.

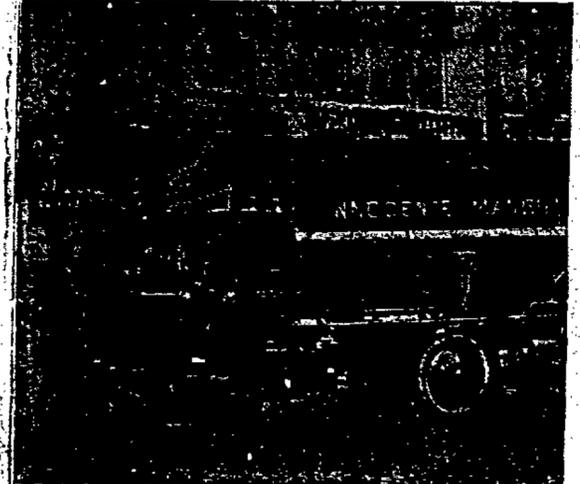
### Wasserautobus

Im Frühling des Jahres 1930 wird man in London auf der Themse die ersten Wasserdroshen und Wasserautobusse bemerken können. Ein erfindungsreicher Ingenieur hat sie konstruiert; sie sind genau wie die Landdroshen mit einem Taxameter versehen, der den Fahrpreis nach Maßgabe der zurückgelegten Kilometer anzeigt. Es werden keine Gefährte sein, äußerlich nicht ganz unähnlich den venezianischen Gondeln. Nur wird eine Droshke sechs, und ein Autobus zwölf Personen befördern können. Im Preise werden sie sich in nichts von den Taxametern auf dem Lande unterscheiden — und trotzdem werden sie viel billiger sein. Denn wo ein Landtaxameter unter Umständen dreierhalb Stunden braucht, um ans Ziel zu gelangen, benötigt nach bereits stattgefundenen Experimenten die Wasserdroshke nur eine Viertelstunde, da sie erstens so gut wie keiner Verkehrsstörung unterworfen ist, zweitens aber ihrer Fahrt sich der Luftlinie viel besser angleichen kann als der Landtaxameter. Schon jetzt sind dem Londoner Magistrat zahllose Gesuche um Konzessionen zugegangen, da sehr viele Chauffeure es einmal mit der Wasserfahrt versuchen wollen, und sie nicht einmal sonderlich viel zuzulernen brauchen, um ihr Gewerbe auf der Themse auszuführen.



### Um die Harzseilbahn

Die Halberstadt-Blankenburger Eisenbahn errichtet eine Drahtseilbahn vom Bodetal zur Roßtrappe und zum Hexentanzplatz. Gegen den Bau der Bahn haben sich jedoch starke Widerstände bemerkbar gemacht, da man allgemein eine Beeinträchtigung des Naturbildes befürchtet. Unser Bild zeigt den weltberühmten Hexentanzplatz.



### Die größte Gemäldesammlung der Welt in London

In der Londoner Königl. Akademie der Künste wird eine Ausstellung italienischer Meister veranstaltet, zu der die wertvollsten Gemälde aus Spanien und Italien herbeigeholt wurden, aus letzterem Lande allein im Werte von über eine Milliarde und 600 Millionen Lire. Unser Bild zeigt das Eintreffen der ersten Transporte vor der Kunstakademie in London.

Hanussen ist der Typ des dämonischen Menschen. Er hat ein ausdrucksvolles, dunkles Gesicht mit großen, tief-schwarzen, brennenden Augen, er hat, wie man zu sagen pflegt, also schon rein äußerlich etwas Faszinierendes an sich. Ich habe ihn selbst vor Jahren einmal in Breslau arbeiten sehen, als er unter beherrschender Aufsicht eines in der Stadt Breslau vertriebene Stadtnadel suchte. Er suchte ohne Theatermacheri, sachlich, überlegt, entschlossen. Er fand damals die Stadtnadel, und es blieb bei allen Beteiligten ein Resten ungelösten Geheimnisses zurück, denn wenn man nicht einen ganz gewöhnlichen Schwindel annehmen wollte, war das, was Hanussen zeigte, tatsächlich verblüffend, obwohl es mit Hellscherei sicher nichts zu tun hat.

Hanussen hat in der Tschepostowatzki zahlreiche Vorträge in kleinen Orten und Städten gehalten und auch viele Leute privat beraten. Er ist, wie er sagt, überlaufen worden und will zahlreiche Kostgänger durch hohe Geldforderungen abgewimmelt haben.

Er ist übrigens in Deutschland gerichtlicher Sachverständiger für Telepathie und Okkultismus, eine Feststellung, die vor dem Gericht ebenfalls große Heiterkeit auslöst.

# Der Ministerselbstmord von Bagdad

Eine neue Art politischer Demonstration.

Der sensationelle Selbstmord des irakischen Ministerpräsidenten Abd ul M u s t a f a B e i lenkt die Aufmerksamkeit auf dieses Land, das am Tigris und Euphrat gelegen, als Wiege der Menschheit, als biblisches „Paradies“ gilt. Abd ul M u s t a f a B e i hinterließ seinem Sohne eine Art politischen Testaments, dessen Inhalt von der englischen Regierungspresse Macdonalds unterdrückt wird. Aber auch aus den auszugswerten Veröffentlichungen geht hervor, daß der Selbstmord des Ministerpräsidenten eine ungewöhnliche Art der politischen Demonstration ist, die mit der englischen Unterdrückungspolitik in Mesopotamien unmittelbar zusammenhängt. In dem Brief sind solche Sätze enthalten, wie: „Die Engländer stimmen nicht zu... Die Iraken halten mich für einen Verräter an meinem Lande, für einen Diener der Engländer...“ usw. Der Puppenkönig Feisal erklärte bei der Totenfeier, der Minister habe sein Leben den Interessen des Landes geopfert.

methoden einen „Vertrag“, den die Mehrheit des irakischen Volkes nie anerkannt hat. 1928 wurde der Vertrag mit Feisal des käuflichen Feisal und seiner Hofclique erneuert und auf 25 Jahre festgelegt.

Es scheint, daß der politische Selbstmord auf den wachsenden Widerstand der irakischen Bevölkerung gegen die englische Unterdrückungspolitik und die Haltung der Hofclique um Feisal zurückzuführen ist. Nachdem Mesopotamien im Weltkrieg durch England besetzt und von der Türkei losgelöst worden ist, liegt der englische Imperialismus diesen Landstrich, dem auch das türkische Mossul-Gebiet angegliedert worden ist, nicht mehr aus den Klauen. Das Land wurde zum Völkerbunds-Mandatsland erster Klasse deklarieren, das seine volle Unabhängigkeit so bald wie möglich erlangen sollte.

Die nationalrevolutionäre Unabhängigkeitsbewegung war aber so stark, daß sich England bald gezwungen sah, neue Verhandlungen zu machen. Die irakische Bevölkerung fordert kategorisch den Abzug der englischen Besatzungs- und Luftstreitkräfte und das Recht der Organisierung einer eigenen nationalen Armee. Beide Forderungen wurden von England abgelehnt, was wiederholt zum Sturz von Regierungen in Bagdad führte, die geneigt waren, dem englischen Druck nachzugeben. Schließlich wandte sich Feisal unter englischem Protektorat einer rein distanzierenden Regierungsmethode zu, um wenigstens äußerlich die Zeichen der starken Unzufriedenheit mit der englischen Oberherrlichkeit zu verdecken.

Statt dessen richtete sich England in Bagdad und Mossul hauptsächlich ein und baute von dort aus seine strategischen Positionen zur Unterdrückung der arabischen Welt aus. 1924 erzwang Macdonald als englischer Premierminister mit den übelsten Terror-

Die Volksstimmung sollte durch Macdonald mit dem Versprechen gekübelt werden, daß England als äußeres Zeichen der „Unabhängigkeit“ des Landes, ähnlich wie im Falle Ägyptens, seine Aufnahme in den Völkerbund beantragen werde. Zur Annahme dieser „Gabe“ bildete sich vor einigen Monaten die Koalitionsregierung in Bagdad, an deren Spitze Abd ul M u s t a f a B e i stand.

Die durch die Ereignisse in Palästina hervorgerufene Gärung in der ganzen arabischen Welt übertrug sich auch auf Mesopotamien, so daß die nationalrevolutionäre Bewegung wieder kräftiger wurde. Diese gegen Macdonald und seine irakischen Agenten gerichtete Unabhängigkeitsbewegung hat nun im Selbstmord des Ministers einen weithin sichtbaren demonstrativen Ausdruck gefunden.

### Wuppertal die neueste deutsche Großstadt

Das Stadtverordneten-Kollegium der Schwesterstädte Elberfeld und Barmen hat in seiner letzten Sitzung beschlossen, das Staatsministerium zu ersuchen, als Namen für die vereinigten beiden Städte „Wuppertal“ festzusetzen. Zum Oberbürgermeister der neuen Stadt wurde der Oberbürgermeister von Barmen gewählt. Als Sitz der Verwaltung wurde das Elberfelder Rathaus (unser Bild) bestimmt.



Einem Landwirt wurde 24 Döbeline abgefragt worden und er wollte von Hanussen den Teller wissen. Hanussen schrieß den Teller und es kam.

Der Landwirt erklärte vor Gericht, ihm seien durch die Reise Unkosten entstanden, Hanussen ließ ihm sofort 100 Kronen durch seinen Kassen ausgeben und sagt lächelnd: „So muß ich mir meine Erfolge selber bezahlen!“ Der Landwirt drückte Hanussen die Hand und erklärte: „Ich danke Ihnen, Herr Hanussen, ich war mit Ihnen sehr zufrieden!“

Drei alte Strafrichter werden vernommen, und ihre Aussagen bilden den bisherigen Höhepunkt des Prozesses. Welche haben Hanussen unbekannt lange zurückliegende Verbrechen vorgelesen und waren schlüssig über die Mitteilungen des Telepathen, die nachprüfbar waren. Der eine Richter ließ außerdem nach seinen Getreide ein Haar im Teller fallen und Hanussen abstrich schlüssig irreführen. Die Verurteilung gelang. Hanussen kam das Haar. Der Eindruck dieser alten Richter ist ungeheuer. Als sie vom Vorsitzenden vernommen werden, ob sie das alles für einen Trick, Betrug oder halten, verneinen sie diese Frage auf das entschiedenste. Die Richter sind bereit, sich darzulegen, ob das, was Hanussen et, Telepathie oder Hellscherei genannt werden muß. So-

# Breslau

## Das neue Jahr fängt gut an

Das neue Jahr bringt reichlich viel Selbstmorde bzw. Selbstmordversuche, deren Grund durchweg in der wirtschaftlichen Not zu suchen ist.

Am Dienstag verfuhr der Arbeiter Ludwig St. von der Lange Gasse 63, Selbstmord zu verüben, indem er sich die Pulsadern öffnete. Er wurde in das Meckellingshospiz eingeliefert. — Gestern, Mittwoch, verfuhr der Schneider Konrad R. in seiner Wohnung Alexanderstraße 81, Selbstmord zu verüben, indem er sich die Pulsadern aufschnitt und die Gashähne öffnete. Er kam in die Maxklinik. — Gestern ist der Selbstmord des Bahnhofsassessors a. D. Max R. aus Rosenthal, der sich einige Messerstücke in die Herzgegend steckte. Der Grund ist in seiner Entlassung zu suchen. Er wurde in die Anatomie geschafft. — Ausgehungen im Treppenflur des Hauses Viktorstraße 122 hat sich der Arbeiter Fritz R. wirtschaftliche Sorgen durch Arbeitslosigkeit trieben ihn dazu.

Selbstmordlich kann nicht der Ausweg aus diesem Elend Freiheit sein, sondern Kampf bis zum Sturz dieser Gesellschaftsordnung, das muß die Parole aller Ausgebeuteten sein.

## Heraus zur Abschiedskundgebung für Genossen Dombrowski!

Heute, Donnerstag, um 19.15 Uhr, Abschiedskundgebung für den Genossen D o m b r o w s k i am Hauptbahnhof (Grändelplatz). Note fassen mitbringen. Alle Parteigenossen, alle Mitglieder der roten Hilfe, der I. A., der Arbeiterwehren, alle Sympathisierenden nehmen an dieser Abschiedskundgebung teil.

## Heber den Young-Plan

hält im Rahmen der Sonderveranstaltungen der „Interessengemeinschaft für Arbeiterkultur“ (Ika) Genosse Dr. Hans D e m e z einen Kursus, der am Sonntag, dem 5. Januar, beginnt und am Donnerstag, dem 9. Januar, fortgesetzt und beendet wird. Genosse Demez, der nach längerem Auslandsaufenthalt für nur wenige Tage in Breslau anwesend ist, wird unseren Lesern aus früheren Jahren noch als ausgezeichnete Kursuslehrer bekannt sein. Kursusstunden: am Sonntag von 18.30 Uhr bis 20.30 Uhr und am Donnerstag von 19.45 Uhr bis 21.45 Uhr. Ort: Ceclienchule Taschenstraße (drittes Haus von der Ohlauer Straße). Hörgeld für jeden Abend 20 Pfg. Häufige Beteiligung wird erwartet.

**Kasie werden übermäßig.** Am Dienstag kam es im „Grenzhaus“, Mikulowitzstraße, zwischen einem Nazi und einem unserer Genossen zu einer Auseinandersetzung, in deren Verlauf unserem Genossen der Sowjetstern von der Jacke gerissen wurde. Aufschreiend schollt diesen Wurzeln der Kampf, und es brängt sie dazu, profanische Flüche zu spüren. Arbeiter, seid auf der Hut und gebt diesen nur in der Uebermacht „Narren“ Wurzeln die gebührende Antwort.

**Verhafteter Straßenraub.** Am Dienstagabend, in der 19. Stunde, verfuhr auf der Seßlingstraße, vor der Driskrankeasse, die Arbeiter Alfred H., Herbert und Günter R., alle drei Alexanderstraße 5 wohnhaft, der Witwe Agnes R., Alexanderstraße 7 wohnhaft, die Kambasche zu entreißen. Bei Erscheln von Passanten flüchteten die Täter, wurden aber erfaßt.

**Straßenfall.** In der Silbesternnacht, gegen 1 Uhr, wurde vor dem Grundstück Weinstraße 10 der Arbeiter Paul König, Laurinstraße 150 wohnhaft, von einem unbekanntem Auto umgefahren und verletzt, so daß er in das Warmherzige-Brüder-Hospital eingeliefert werden mußte.

**Das Auto umgefahren und mit gebrochenem Bein liegengelassen wurde die Hauswirtschafterin M. aus Steine. Sie wurde in die Maxklinik eingeliefert.**

**Wie ist der Rundfunkempfang?** Die Reichspost veranstaltet Anfang Januar eine Umfrage mittels Fragekarten bei den Rundfunkteilnehmern, um einen Ueberblick über die Empfangsverhältnisse in den einzelnen Oberpostdirektionsbezirken zu gewinnen und um darüber hinaus Angaben zu erhalten, die für den weiteren Ausbau des deutschen Rundfunkwesens von Bedeutung sind. Die Karten werden allen Rundfunkhörern bei der nächsten Gebühreneinzahlung durch die Zusteller ausgehändigt werden. Die Antworten sind auf den Karten soweit vorbereitet, daß die Rundfunkteilnehmer nur das Nichtzutreffende zu durchstreichen und die Karten mit der Unterschrift versehen unfrankiert in den nächsten Briefkasten zu werfen brauchen.

# Demagogisches Spiel um die Winterbeihilfe

## Das ist „linke“ sozialdemokratische Politik — voller Heuchelei und Demagogie

F. Z. Ein typisches Beispiel für die Heuchelei und die Demagogie sozialdemokratischer Politik ist das Verhalten der Sozialdemokraten im Breslauer Stadtparlament anlässlich der Beratungen über die Winterhilfsmassnahmen. Von der kommunistischen Stadtverordnetenfraktion war in Verfolg der von den Erwerbslosen in ihren Versammlungen aufgestellten Forderungen ein Antrag auf Auszahlung einer Winterbeihilfe sowie auf Ausgabe von Kohlen- und Lebensmittelkarten gestellt worden. Bei der Beratung in der Stadtverordnetenversammlung am 10. Oktober dieses Jahres erklärte der sozialdemokratische Sprecher, der Landesrat Tilsch (ausgerechnet der bei den Erwerbslosen bestes Bekannte frühere Stadtrat Tilsch vertritt nun im Stadtparlament im Auftrag der SPD die Interessen der Erwerbslosen), daß die Erwerbslosen keinen Wert auf einmalige Beihilfen legen. Demzufolge lehnte die SPD eine einmalige Beihilfe ab und es gelangte ein von ihr eingebrachter Kompromißantrag zur Annahme, der eine zehnprozentige Erhöhung der Richtigkeit des Wohlfahrtsamtes sowie die Ausgabe von Kohlen- und Lebensmittelkarten, allerdings in weit geringerem Umfang als wie von den Kommunisten gefordert, vorsah. Dergun ist zu bemerken, daß die Kommunisten bereits vor einigen Monaten eine Erhöhung der Richtigkeit um 20 Prozent forderten, dies von den Sozialdemokraten mit faden-scheinigen Ausreden abgelehnt wurde.

Plötzlich, keine acht Wochen später, wird in einer Versammlung, die von der SPD-Erwerbslosenkommision nach dem kleinen Saale des Gewerkschaftshauses einberufen wurde und zu der nur Erwerbslose, die Mitglieder der SPD waren, Zutritt hatten, die Forderung auf Auszahlung einer einmaligen Wirtschaftsbefähigung, nämlich wiederum bedeutend geringer als wie sie damals von den Kommunisten aufgestellt wurde, erhoben. In großer Aufmachung brachte dann die „Volkswacht“ den Bericht über diese Versammlung und veröffentlichte auch den Antrag, bei dem die SPD-Erwerbslosen in bezug auf die Wirtschaftsbefähigung geizt wurde.

Was war in der Zwischenzeit geschehen, daß man in der SPD

# Mit dem Gummihüpfel gegen Neujahr-Feiernde

## Wüste Prügelkattaden auf dem Ringe

Breslau, 1. Januar.

Die Silbesternnacht ist dieses Jahr Anlaß zu wüsten Prügelkattaden der Polizei gegen Neujahr-Feiernde gewesen. Wie üblich hatten sich große Menschenansammlungen auf dem Ringe gebildet, die auf ihre Art das neue Jahr „begrüßten“. Wir sind keinesfalls Freunde dieses oftmals die Grenzen des Erträglichen weit überschreitenden Klamauks, bei dem Kleinbürgerlicher Stumpfsinn meist die tollsten Blüten treibt. Aber nachdem diese „Stimmung“ nun einmal durch all die Jahre gewissermaßen Tradition geworden ist — eine Tradition, die durch die Polizeibehörde sogar gefördert wird, indem ausdrücklich die Polizeistunde für die Silbesternnacht aufgehoben wurde —, hätten die Polizeibeamten die besondere Verpflichtung, Nerven zu bewahren. Sie mußten dem alkoholisierten Charakter dieser Nacht Rechnung tragen. Das ist aber nicht geschehen.

Wie in keinem Jahre zuvor kam es um Mitternacht am Ringe zu wüsten Prügelkattaden der Polizei.

Mit dem Gummihüpfel wurde wahllos losgeschlagen; jeder III mit den Polizeibeamten (von dem manches, das sel zugegeben, besser unterleben wäre) wurde mit Schlägen beantwortet. Die Polizei, vor allem die leitenden Offiziere, setzten sich der Situation abso-lut nicht gewachsen. Massenhaft wurden Festnahmen vorgenommen. Wie dabei vorgegangen wurde, beweist die Tatsache, daß

sogar das Krankenauto herangeholt werden mußte, um von der Polizei

schwerverletzte Zivilisten ins Krankenhaus zu schaffen.

Die Zusammenstöße zwischen den erbitterten „Neujahrgratulanten“ und der Polizei wurden noch schärfer, als die letztere halb nach 24 Uhr den Ring räumen wollte. Das Unverantwortlichste, was bei einer solchen alkoholgeschwängerten Atmosphäre getan werden konnte. Der Ring war natürlich nicht freizubekommen.

Wahrscheinlich wird die Folge dieser wüsten Neujahrnacht eine große Anzahl Strafmandate und Prozesse wegen „Widerstandes gegen die Staatsgewalt“ sein.

Das neue Jahr hat wirklich „gut“ angefangen.

Daneben ist es auch in den verschiedenen Stadtteilen zu den üblichen Neujahrstollereien auf den Straßen und in den Lokalen gekommen, bei denen es mehr oder weniger „lebhaft“ zugeht. Unter anderem kam es im „Reichsadler“ auf der Gartenstraße zu einer ernstlichen Schlägerei.

## Heber 30 Festnahmen

Insgesamt wurden in der Silbesternnacht 30 Festnahmen von der Polizei gemacht. Als Grund wird „Widerstand“ und Nichtbefolgung polizeilicher Anweisungen angegeben.

# Fast eine Million neue städtische Zuschüsse

## für Schauspiel, Oper und Musik gefordert

Wie wir soeben erfahren, ist in den letzten Tagen von seiten des Magistrats eine vorerst „vertrauliche“ Ausstellung herausgegeben worden, in der die von den hiesigen sogenannten Kunstinstituten eingebrachten Mehrforderungen städtischer Zuschüsse für das Etatsjahr 1929/30 enthalten sind. Insgesamt handelt es sich um ungefähr 420 000 Mark, die die Stadt von neuem — außer den bereits für dieses Etatsjahr gewährten Zuschüssen (das Stadttheater erhielt allein schon 680 000 Mark) — geben soll. Und zwar verlangen die Schauspielbühnen (Robert- und Thalia-Theater) 100 000 Mk., das Stadttheater 260 000 Mk. und das Orchester, die „Schlesische Philharmonie“, 60 000 Mk. Davon sind bis zum 15. Januar für das Schauspiel 20 000 Mk., für die Oper 33 500 Mk. und für das Orchester 21 000 Mk. dringend fällig, da sonst die Gehälter nicht gezahlt werden können.

**Sprechchor der „Ika“.** Sonntag, 5. Januar, um 10 Uhr Probe in der Ceclienchule, Taschenstraße. Alle Genossinnen und Genossen müssen erscheinen.

**Volkstheater.** Zu den letzten Vorstellungen des Lustspiels „F.D.“, die im Thalia-Theater vom 1. bis 3. Januar stattfinden, erhalten alle Mitglieder der Stammgemeinde, für die das Stück als Pflichtvorstellung nicht angefaßt ist, Gastkarten zum Einheitspreis von 1,70 Mark.

Die Zeitkarten der städtischen Straßenbahn für den Monat Januar werden in den bekannten Verkaufsstellen und zu den üblichen Tageszeiten verkauft. Heute Donnerstag sind die Verkaufsstellen Elisabethstraße 4 und Seßlingplatz 5 von 8—18 Uhr geöffnet.

**Wanderversammlung des Städtischen Lehramtes** am Donnerstag, dem 9. Januar. (Siehe Inserat.)

## Mittelschlesien

Sachw. Standa. l. d. Zustände auf dem Arbeits-nachweis Cantz? Man schreibt uns: Am 27. d. M. kam ich gegen 9.30 Uhr zum Stempeln. In 1 1/2 Stunden, also bis um 11 Uhr, mußten dort 300 bis 400 Personen gestempelt haben, die sich im Kor-

ridor des Rathauses herumdrücken. Daß es dabei immer ein großes Gedränge gibt, ist klar, denn jeder Arbeitslose möchte so schnell wie möglich abgefertigt werden. Dazu ist nur eine Tür da, die zugleich Ein- und Ausgang ist. Ich stampelte zum ersten Male und war froh, endlich die Tür erreicht zu haben, um aus dem Gedränge herauszukommen. Aber, o weh! kaum hatte ich die Tür überschritten, als mir etwas an die Brust sprang. Ich glaubte zuerst, es wäre ein wildgewordener Roter, aber, nachdem ich mich von diesem Schreck erholt hatte, sah ich, daß es kein wildgewordener Roter und sonstwas war, sondern der Herr Vorsteher vom Arbeitsnachweis. Er glaubte, sich dort so bewegen zu können, denn er ist Vorsteher und die anderen sind Erwerbslose. Ich hörte dann noch, daß das nicht das erste Mal ist, daß er Erwerbslose stößt oder fogt. Es ist jetzt bald an der Zeit, diesem Herrn einmal klarzumachen, daß Erwerbslose nicht Menschen zweiter Klasse sind!



## Versammlungskalender

- Parteiveranstaltungen**
- Breslau
    - Stadtrat Vorab. Freitag 20 Uhr bei Schuler, Marktstraße 45, Reichs-kontrolle. Alle Genossen müssen erscheinen. Alle Genossen und Kameraden treten heute um 19.30 Uhr am Hauptbahnhof an.
    - Stadtrat Vor. Alle Organisationen treten heute um 19.30 Uhr am „Angler-deim“, Leutenstraße, an.
  - Kommunistischer Jugendverband
    - Breslau
      - Alle Gruppen betätigen sich an der Abschiedskundgebung für den Genossen Dombrowski. Antritt um 18.45 Uhr an der Feldstraße.
  - Antifaschistische Arbeiterwehren
    - Breslau
      - Arbeiterweh. West. Freitag 19 Uhr Funktionärskonferenz im „Angler-deim“, Leutenstraße.
  - Sonstige Organisationen.
    - Breslau
      - Schmeidlerstr. Mitt. Sonntag. Antritt um 18.30 Uhr am Hauptbahnhof.
- Häufig gefärbter Jahrbuch. Ein Nummer waren jetzt meine gelben Jahre. Nachdem ich alle Hilfsmittel angewandt hatte, ver-suchte ich es mit Chlorodont, und die Wirkung war erstaunlich. Seit-erfahre ich mich gesunder wie der Jahre. West. 2. Jan. 1929. Schmeidler an der Straße.

# Waldenburger Bergland

## Belegschaftsversammlung der Gustav-Grube

### Krebs und Mühle gegen Lohnerhöhung — Erfolgreicher Vorstoß der Opposition

Am verletzten Tage des alten Jahres fand endlich die von der Opposition so nachdrücklich geforderte Belegschaftsversammlung der Gustav-Grube in Rothbach statt. Die Versammlung fand im Gasthof „Zum Paulinenschacht“ statt. Von der 1700 Mann starken Belegschaft waren nur etwa 150 amwesend. Es wurde der Bericht über die Tätigkeit des Betriebsrates im vergangenen Jahre gegeben. Viel Arbeit hat sich der Betriebsrat nicht gemacht. Die Strafen haben auf der Gustav-Grube eine geradezu ungläubliche Höhe angenommen. Es wurden verschiedene schwere Anschuldigungen gegen den Betriebsrat vorgebracht. Krebs verurteilte die Schuld an den Missetaten den Kumpels in die Schuhe zu schieben, doch kam er schlecht an. An dem Umstand, daß auf der Gustav-Grube angeblich mehr Berge als alle andere gefördert werden, sollen nach seiner Ansicht die Kumpels schuld sein. Auch an der schlechten Wagenfüllung. Daß aber die Strecken in einem erbärmlichen Zustande sind, hat Krebs vergessen anzuführen. Zur Lohnforderung stellt sich dieser laubere Herr wie folgt ein:

„Wenn die Arbeiter eine Lohnerhöhung fordern, wird die Grube stillgelegt.“

Eine starke Unterstützung erhielt Krebs in dem Reformisten Mühle, der als Referent erschienen war, und sich auf denselben Standpunkt stellte. Aber die Opposition ließ sich dadurch nicht einschüchtern und stellte die Lohnforderung auf, wie sie in „Schlegel und Eisen“ gefordert wurde. Auch hatte Mühle in dieser Versammlung wieder die Forderung, diese gerechte Forderung als „Wert von 3 Bloten“ zu bezeichnen. Die Kameraden der Opposition sagten ihm aber so gründlich Bescheid, daß er abstimmen mußte. Als Mühle in gewöhnlicher Weise über den Genossen Honisch aus Weißstein herfallen wollte, setzte ein Proteststurm ein, so daß er die Lippen unterlassen mußte. Er bezeichnete das abgeschlossene Händchensmonopol des Sozialistischen Hilfswerks als „gesund und notwendig“. Zur Erhöhung der Tabak- und Biersteuer sagte er, daß diese Erhöhung sehr richtig ist, und daß diese Steuer schon lange notwendig gewesen wäre, denn die Bergleute brauchen kein Bier und Tabak, sie sollen sich wenigstens fattessen können. Der Arbeiter ist seiner Meinung nach nur zum Essen und Schlafen da, einen Genuß soll der Arbeiter von seinem Leben nicht haben. Charakteristisch war es, daß dieser Herr während der Versammlung eine Zigarre mit Rauchbinde nach der anderen verbrannte. Er kam auch auf Russland zu sprechen und lobte die „Freiheit in der deutschen Republik“, wo jeder seine Meinung zum Ausdruck bringen könnte, was den Anderstehenden in Russland bei Todesstrafe verboten sei. Er stellte sich also ganz auf den Boden des Republikanergesetzes. Es trat ihm in der Aussprache der Kamerad Klein entgegen, der sechs Jahre in Russland war, und entkräftete die haltlosen Behauptungen dieses Demagogen.

Vor der Abstimmung über die Lohnforderung erklärte Mühle, daß ein Beschluß der Belegschaft nicht maßgebend sei. Dadurch ließen sich die Kameraden leider beeinflussen und die Entscheidung der Opposition erhielt nicht die Mehrheit.

verschiedene Kumpels sprachen dem Betriebsrat Fritz Krebs ein Mißtrauen aus und verbrachten ihm, im neuen Jahre den Stimmzettel bei der Betriebsratswahl nicht mehr für ihn abzugeben. Obwohl die Forderung der Opposition nicht angenommen wurde, war diese Versammlung ein guter Fortschritt in der Bewegung, und es dürften wohl Krebs und Mühle eingesehen haben, daß sie mit ihrer arbeitereindlichen Politik in Rothbach abgewirtschaftet haben.

Waldenburger Bergarbeiter, steht in allen Gruben vor. Sollbarstet euch mit den Forderungen der Opposition! Wählt Kampfsleitungen! Organisiert den Kampf!

### Arbeiterkorrespondentenkonferenz Striegau-Schweidnitz

Am Sonnabend, dem 4. Januar, findet um 19 Uhr in Freiburg im Lokal „Grüner Baum“ eine Arbeiterkorrespondentenkonferenz für den Unterbezirk Striegau-Schweidnitz statt. Alle Arbeiterkorrespondenten aus den Orten und Betrieben des Unterbezirks müssen erscheinen. Fahrgehalt wird vergütet. Vertreter der Redaktion ist anwesend.

Selbstmord in Dittersbach. Aus dem Winter-Teich wurde die Leiche des Grubenzimmerers Ernst geborgen. Er hatte angeblich in einem Schwemmtank den Tod im Wasser gesucht.

„Herr, leuchte mir, denn ich bin Dein Diener“

So kann auch der Gemeindevorsteher von Weißstein sagen. Als vor ungefähr einem Jahre das Milchhäuschen am hiesigen Marktplatz erbaut wurde, so konnten wir als Proleten nicht verstehen, daß das Dach des Häuschens eine besondere Rolle spielen würde. Schon vergangene Weihnachten ließ der Gemeindevorsteher Hertwig einen Christbaum auf dem Dache anbringen und zugleich eine Anzahl elektrischer Birnen. Der Weg von Waldenburg nach Weißstein führt an diesem Häuschen vorbei. Schon von weitem sah man dann das Weiße des Lichterglans des Baumes hell erstrahlen. Die Fremden, welche einmal Gelegenheit haben, dieses zu beobachten, sind der Meinung, es bedeutet eine christliche Feier. Kaum 30 Meter davon entfernt steht die evangelische Kirche. Es wäre wohl angebracht, den

## Die Gasexplosion in Vollenhain

Ergänzend zu der kurzen Meldung über die furchtbare Gasexplosion in Vollenhain sei nachfolgender Bericht eines Mitbewohners des Unglückshauses veröffentlicht:

Die Explosion ereignete sich im Hause des Invaliden Böhm auf der Färberstraße 9. Der Monteur Hirsch, der seit vier Wochen in dem Hause eine Neubauwohnung innehat und ebensolange erst verheiratet ist, hatte wohl in der Mittagsstunde auf dem Gasloch gelocht. Der Hahn am Rohre war zwar geschlossen, jedoch der, welcher vom Rohre in den Schlauch führt, in der Eile nicht. Beide Eheleute arbeiten in der Mechanischen Weberei. Der Schlauch hatte sich gelöst und die Wohnung füllte sich mit Gas. Da sich die Wohnung im obersten Stockwerk befindet, hatte niemand etwas bemerkt. Als Hirsch mit seiner Frau abends gegen 6 Uhr nach Hause kam, zündete er ahnungslos ein Streichholz an und schloß die Tür zur Wohnung auf. Im selben Moment erfolgte eine furchtbare Detonation. Die Haustür sowie die Stubentür des im selben Hause wohnenden Genossen Hiller wurden gewaltig aufgesprengt. Fast sämtliche Ziegel vom Dach wurden heruntergeschleudert, die Wände

Standort des Baumes zu wechseln und ihn auf das Kreuz zu verlegen. Vielleicht ist der Gemeindevorsteher der Ansicht, er bei einer Hungerdemonstration der Erwerbslosen eine Ansprache zu halten hat, damit sie „geistig“ satt werden. Oder sollen die christlichen Proleten darauf aufmerksam werden, daß das Oberhaupt der Gemeinde nicht mehr weit hat, um als Feldprediger mit dem Ehernen Kreuz auf der Helmbreite auf dem Lappigen Gaul durch das Dorf zu spazieren und auf seine Person aufmerksam zu machen? Die letzte Vertreterschaft hat ja gezeigt, was Bestes Kind er noch werden will

### Jahreswechsel

Wieder ist ein Jahr entschwunden  
Bei schwerer Arbeit, bitterer Not.  
Du hast gekämpft und geschunden,  
Man gab dir kaum das nöt'ge Brot.  
Du hast gehofft von Tag zu Tag,  
Daß sich's noch einmal bessern mag.  
Nun sag, was blieb dir jetzt am Ende?  
Nichts als die leeren Hände!  
Du wurdest ausgebeutet schlimmer  
Von der Barone Treiberschar,  
Hielst keinen Groll zurück wie immer,  
Weil „Ruhe“ reißt die Lösung war.  
Wieviel von deinen Kameraden  
Hast du zur letzten Ruh' getragen?  
Sie wurden in den Tod getrieben.  
Welch traurig Los ist dir beschieden?  
Der Raubzug wird im neuen Jahr  
Verstärkter sein, weß's bisher war.  
Doch willst du weiter nicht mehr tronen,  
Die Fahne zeig den Herr'n Baronen.  
Die Bonzen darfst du nicht vergessen.  
Den lagen Wirtschaftsinteressen  
Wißer am höchsten auf dem Herzen,  
Während sie deine Not verschmerzen.  
Was drum die Lösung für dich ist?  
Nun, werde heut noch Kommunist  
Und hilf als solcher mit ausmischen  
Den Stall voll feister Kapitalisten!

Jason.

der Wohnung des Hirsch etwa 8 Zentimeter hinausgedrückt, die Wohnung und die Eheleute Hirsch standen in Flammen. Genosse Hiller sowie die Mieter Deulhner und Schneider erklärten sofort die Flammen an den Eheleuten und löschten das Feuer in der Wohnung. Ehe die Feuerwehr kam, war das Feuer bereits gelöscht und die Eheleute Hirsch in Sicherheit. Beide haben erhebliche Brandwunden an Gesicht und Händen davongetragen und befinden sich im Krankenhaus. Nach Feststellung befanden sich in der Wohnung 112 Kubikmeter Gas. Der durch die Explosion entstandene Schaden beläuft sich auf mehrere tausend Mark, der nur zum Teil durch Versicherung gedeckt ist.

Die wirtschaftlichen und finanziellen Verhältnisse treiben den Proleten zur höchsten Eile an, so daß er keine Zeit hat, seine häuslichen Arbeiten zu verrichten. Vom frühen Morgen bis zum späten Abend wird er im hektischen Ausgippen, kommt er abends abgesehen nach Hause, so ereilt ihn das Geschick.

waren. Als sie in das Zimmer traten, lag die Tochter neben dem Bett, verflucht aber bald, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben. Die herbeigerufene Polizei stellte an dem Fenster Fußspuren fest, die von einem Stiesel mit Gummifüßchen herrührten. Man nimmt an, daß das Mädchen in der Nacht vergiftet (?) worden ist.

## Arbeitersport

Gesellschaftsspiele am 12. Januar:

14.00: Märzdorf I — Südost II, Märzdorf, Ohlau.  
11.00: Märzdorf Jgd. — Südost Jgd., Märzdorf, Ohlau.

Bezirkspielerstag der Handballspieler. Sonntag, den 12. Januar, findet um 14 Uhr im Zimmer 11 des Gewerkschaftshauses der Bezirkspielerstag des ersten Bezirkes statt. Pflicht eines jeden Vereins oder jeder Abteilung, die sich an den Handballspielen des Bezirkes beteiligen, ist, Delegierte zu entsenden. Alle Anträge müssen bis zum 8. Januar an Feist, Breslau-Neulirch, Mühlstraße 1, gestellt sein.

Handballspiele. Von der Bundesleitung sind die Vereinsfragebogen an die Vereine weitergegeben worden. Die Spielleiter der Vereine, die Handballspiele betreiben, müssen diese Fragebogen genau ausfüllen und bis zum 8. Januar an den Bezirkspieler Feist, Breslau-Neulirch, Mühlstraße 1, senden.

An die Arbeiterschaft von Breslau-West! Die 9. Männerabteilung der Freien Turnerschaft eröffnet am 10. Februar Gymnastikstunden für ältere Männer, die am offiziellen Übungsbetrieb nicht mehr teilnehmen wollen. Die Gymnastikstunden finden Freitag von 19-20 Uhr in der Turnhalle Klobitzstraße statt. Die Leitung liegt in den Händen erfahrener Genossen. Wir bitten alle, sich zahlreich zu beteiligen. Ausnahmen werden schon jetzt beim Genossen Herbert Görlitz, Lomnitzstraße 88, entgegengenommen.

GG. Hohenlauck 1910. Mittwoch, den 8. Januar, beginnt der Übungsbetrieb für alle Sparten ab 18 Uhr in der Turnhalle II, Klettschlaupstraße. Zum ersten Trainingsabend müssen alle Sportgenossen erscheinen.

## Gewerkschaftshaus-Lichtspiele

Heute, Donnerstag, und morgen, Freitag, 5 und 8 Uhr

LULU:

## „Die Büchse der Pandora“

Von Frank Wedekind

Wochenschau / Jagd auf Nilpferde u. Büffel  
Jugend verboten!

Kinder, Erwerbslose, Kleinrentner b. 5.30 Uhr 25 Pf.  
Mit Besucherausweis 50 Pf., ohne Ausweis 70 Pf.

## Niederschlesien

### Görlitz

#### Rückerstattung zuviel gezahlter Lohnsteuer

Amlich wird uns mitgeteilt: Ab 1. Januar können seitens der Arbeitnehmer wieder Lohnsteuererstattungen für das Jahr 1929 beantragt werden. Der Erstattungsantrag muß bis zum 31. März 1930 gestellt werden, und zwar bei dem Finanzamt, in dessen Bezirk der Arbeitnehmer im 10. Oktober 1929 seinen Wohnsitz hatte. Dem Antrag muß beigefügt werden: Die Steuerkarte 1929, Bescheinigungen der Arbeitgeber, aus denen die Höhe des Arbeitslohnes, die einbehaltenen Lohnsteuer und sonstige Angaben hervorgehen; im Falle des Verdienstaustausches infolge Krankheit eine Bescheinigung der Krankenkasse, infolge Erwerbslosigkeit Ausweisung oder Streit eine Bescheinigung der Arbeitslosenversicherung oder eines Berufsverbandes; im Falle des Vorliegens besonderer wirtschaftlicher Verhältnisse Rechnungen und sonstige Belege. Anträge auf Erstattung können gestellt werden, wenn 1. infolge Verdienstaustausches (Arbeitslosigkeit, Krankheit, Aussperrung) der steuerfreie Lohnbetrag von 1200 Mark und die nach dem Familienstande freibleibenden Beträge im Laufe des Jahres 1929 nicht voll berücksichtigt worden sind, oder wenn im Jahre 1929 die Leistungsfähigkeit durch besondere wirtschaftliche Verhältnisse (außerordentliche Belastung durch Unterhalt oder Erziehung der Kinder, mittellose Angehörige) wesentlich beeinträchtigt worden ist.

Die Höhe der Rückerstattung beträgt niemals mehr, als im Kalenderjahr 1929 an Lohnsteuer einbehalten worden ist. Es kann aber im Falle des Vorliegens besonderer wirtschaftlicher Verhältnisse ein vom Finanzamt nach pflichtgemäßem Ermessen bestimmter Betrag schiefgesetzt werden. Auch können Anträge auf Erhöhung des steuerfreien Betrages für das Jahr 1930 dem zuständigen Finanzamt eingereicht werden, wenn näher zu begründende, besondere wirtschaftliche Belastungen vorliegen (zum Beispiel durch Unterhalt mittelloser Angehöriger usw.), oder wenn der monatliche Pauschalatz von 40 Mark für Werbungskosten und Sonderleistungen (Ausgaben für Fahrt zwischen Wohnung und Arbeitsstätte, für Bekleidung, Herabsetzung, Versicherungen, Berufsverbandbeiträge usw.) überschritten wird. Diese Anträge werden zweckmäßig sofort nach Erhalt der Steuerkarte für 1930 unter Beifügung der Belege gestellt, damit die eventuell eintretende Ermäßigung bei der ersten Lohn- oder Gehaltszahlung im Januar berücksichtigt werden kann.

### Sprottau

#### Der Waldhäuser Mörder unzurechnungsfähig?

Der Fieshergehele Herbert Weissdorff aus Oberleschen, gegen den die Verurteilung wegen Mordes eröffnet worden ist, wurde jetzt im Olgauer Gerichtshaus vernommen. Nach wie vor will er dem Ermordeten nur einen Fausthieb in Form eines Schusses in den Oberarm zugebracht haben. Der Angeklagte, der keinen

geistig regen Eindruck macht, wird gegenwärtig auf seine Zurechnungsfähigkeit beobachtet und soll eventuell zur weiteren Beobachtung in einer Irrenanstalt untergebracht werden.

### Bunzlau

Das Symbol des neuen Jahres — Selbstmord. In der Woche fand man einen Rentnemppfänger erhängt auf.

### Haynau

#### Unerwartete Wendung in der Siegnitzer Liebestragödie

Artur Fuhrmann aus der Haft entlassen

Die weiteren Ermittlungen über den rätselhaften Tod der Schneiderin Emma Neugebauer aus der Georgenstraße haben eine unerwartete Wendung gebracht, die das Dunkel um die Liebestragödie jedoch noch nicht gelichtet hat. Nach der Vernehmung verschiedener Personen, die sich als Zeugen gemeldet hatten und vor allem über die Herkunft der Waffe, mit der die Tat geschah, auszusagen wollten, sind die Verdachtsmomente gegen den verhafteten Gerber Artur Fuhrmann aus Haynau ziemlich geschwunden. Da kein dringender Tatverdacht gegen ihn mehr besteht, wurde er nun aus der Untersuchungslagerung entlassen.

### Liegnitz

Dank aus der Festung. Der Genosse Töpfer schreibt aus der Festung Gollnow: „Allen Spendern zu meinem Weihnachtspaket von den Organisationen meinen herzlichsten Dank!“

Von einem Motorradfahrer vergewaltigt. In Pansdorf wurde ein junges Mädchen von einem unbekannten Motorradfahrer zu einem kleinen Motorradausflug eingeladen. Das Mädchen folgte der Einladung. Der Fremde fuhr mit dem Mädchen bis in den Wald an der Straße Küßern-Sechshufen. Hier machte er halt und vergewaltigte sein Opfer. Auf die Hilferufe des Mädchens eilten zwei Radfahrer herbei, worauf der Wüstling von seinem Opfer abließ und entflo.

Selbstmordversuch. In der Burgstraße versuchte sich ein Arbeiter aus Nummer über eheliche Zwistigkeiten zu vergiften, indem er die Gasbühne öffnete. Er konnte ins Leben zurückgerufen werden.

### Olgau

#### Mädchenmord?

Auf eigenartige Weise ist die Gutsbesitzerstochter Beder in Reuheldau ums Leben gekommen. Ihre Eltern hörten morgens gegen 3 Uhr Hilferufe der Tochter: „Heißt mir, ich verrecke.“ Als die Eltern ihr Zimmer betreten wollten, fanden sie die Tür von innen verschlossen. Bei ihrem Versuch, durch das Fenster in das Zimmer zu gelangen, zeigten sie sich, daß beide Doppelfenster offen

# Der Indische Nationalkongress in Lahore

Lahore, 1. Januar. Der Indische Nationalkongress wurde, wie bereits berichtet, am Weihnachtstage in Lahore eröffnet. Der im letzten Augenblick von Gandhi, Motilal Nehru und anderen Führern unternommene Versuch, den Vizekönig zu irgendeiner neuen Konzeption in Bezug auf die Stellung eines Dominions zu bewegen, ist gescheitert, der Kongress wird daher vermutlich nach einem neuen „United Provinces“ Manöver dieser bürgerlichen Führer erleben, die den Versuch machen werden, die Führung in den Händen zu behalten. Zugleich ist eine Spaltung des Kongresses in Bezug auf die Frage der gemeinsamen Konferenz zu erwarten, die von der Regierung der Britischen Arbeiterpartei vorgeschlagen wird, ebenso wie es auf dem Indischen Gewerkschaftskongress eine Spaltung in der Frage der Boykottierung der Whitley-Kommission gab.

Der vollständige Text der Resolution, die dem Kongress vorgelegt und von Gandhi begründet wurde, ist noch nicht zu erlangen. Er soll aber folgende Punkte enthalten: Förderung der Unabhängigkeit, an Stelle der Forderung der Stellung eines Dominions. Zur Durchführung der Kampagne für die Unabhängigkeit Boykottierung der Kolonialbehörden, Versammlung und der Provinzräte, Boykottierung von Wahlen usw. Vollmacht an den Kongressausschuss, in Augenblicken und an Orten, die seinem Belieben anheimgegeben sind, mit Gewaltverweigerung der Staatsbürger und Verweigerung der Steuerzahlungen einzugehen. Die letztgenannte Klausel gibt den bürgerlichen Nationalisten ein Handlungsfeld bei ihren Verhandlungen mit dem britischen Imperialismus und stellt zu gleicher Zeit ein Bewußtsein dar, die Massenbewegung in die Hand zu nehmen und die Forderung der Massen nach Unabhängigkeit und nach einem Kampf gegen den britischen Imperialismus in friedliche und verfassungsmäßige Kanäle zu leiten.

Jawaharlal Nehru hatte einen triumphalen Einzug nach Lahore, umgeben von Formationen von Kongressfreiwilligen, die mit Knütteln bewaffnet waren und Plakate trugen. Nicht Inhaber wurden als „Vorkehrungsmaßnahme“ verhaftet, und nicht in Verbindung

mit dem Attentat auf den Vizekönig, behauptet der offizielle Bericht; damit steht aber im Widerspruch, daß einer der Verhafteten schon vorher in Verbindung mit dem Bombenattentat auf den Eisenbahnhauptbahnhof verhaftet worden sein soll (der Bruder von Jawaharlal Nehru). Zwei der Verhafteten wurden in der Nähe der Tagungsstätte des Kongresses verhaftet; laufend freiwillig umringelten den Kongresswagen mit den Rufen: „Es lebe die Revolution!“ und „Nieder mit dem Imperialismus!“ Das Gerücht hat außerordentlich hohe Funktionen für die Enthaltung der Befangenen gefordert, die nur sehr schwer aufzubringen sein werden.

## Robert Schmidt

Der Diktator des Young-Plans, Schacht, und die schmerzhaften stürmischen Parteikämpfe haben ihr Ziel erreicht und der Sozialdemokratie eine neue Daseinsweise bereitet. Wenn der Finanzdiktator Schacht dem Sozialdemokraten Robert Schmidt erlaubt, Wirtschaftsmন্ত্রী zu werden, so weiß er recht gut, was einen getreuen Unternehmern er damit ins Ministerium einlegen läßt. Robert Schmidt war es, der am 6. November 1918 durch Intervention beim General Groener die Monarchie zu retten versuchte. Robert Schmidt war Mitarbeiter in der von Unternehmern gebildeten Konfessionszentrale „Aufbau und Werden“. Robert Schmidt war schon einmal, nämlich 1923, Wirtschaftsmন্ত্রী und hat in der Streikmann-Regierung 1928 seine Verantwortung für die Kapitalisten dadurch bewiesen, daß er mit dem Sozialdemokraten Collmann zusammen das ungeheure 715-Millionen-Gesamt an die Ruhrindustriellen als „Entschädigung für Schäden aus dem Ruhrstreik“ beschließen und ausarbeiten ließ. Genau wie der Geschäftsmacher der Industrie, fordert auch Robert Schmidt Steigerung der Ausfuhr und Erhöhung der Arbeitsleistung. Die Arbeiter können sich jetzt, wo dieser Robert Schmidt wieder Wirtschaftsmন্ত্রী wird, auf eine neue Verhäufung des Hungerturmes gefaßt machen, wie ihn die Bourgeoisie haben will.

Der Klang der einmarschierenden Schritte füllte die Kirche bis zur Kuppel. Grigorij stand, hörte nicht die Worte des Erzbischofs, die der Weltliche vorlag. Er betrachtete Riiska, dessen Gesicht sich vor Schmerzen verzerrte, und der den Fuß, der in den Stiefel eingepreßt war, hin und her bewegte. Grigorij erhobener Arm schien einzufallen, dumpfe Gedanken gingen durch seinen Kopf. Er dachte an den Kreuz, dachte an vielen Kindern leuchtendene Silber. Er dachte an Kijinka und an seine Frau. Wie der Stiefel eines Kindes durchschneidet eine kurze Erinnerung seine Gedanken: Halb, braune Baumrinne im weichen, laumigen Heide, feuchter Klang schwarzer Augen... Kijinkas Augen... (Fortsetzung folgt.)

Verantwortlich für Inhalt und Gestaltung: Alfred Zippner, Breslau; für Bildgebung und Zeichnungen: Walter und Gertrude Schmidt, Breslau; für Übersetzungen: Fritz Zippner, G. G. G. G.

**Paul Nitsche**  
Breslau, Adolfstr. 14  
ff. Fleisch- und Wurstwaren

**Bettfedern**  
Daunen, Inlett  
nur beste Qualitäten  
bekannt billig  
Bettenspezialgeschäft Herzog  
Breslau, Platzstr. 100  
am Waterloo-Platz Linie 14 und 24

**Max Petersille**  
Zigarren-Spezialgeschäft  
Breslau, Rouschstrasse Nr. 37/38  
Frankfurter-Strasse Nr. 184

**Herzberg & Co.**  
Höfenstraße 48, Nischenplatz 17  
Leuthenstraße 10, Klosterstraße 84  
Selenkestraße 17, Michaelisstr. 3  
Bismarckstr. 10  
Vom Faß gegen Kasse  
Breslauer . . . 32% = 2,85  
Weinbrand-Verschnitt . . . 38% = 3,45  
Weinbrand echt . . . 38% = 4,40  
Garantiert aus reinem franz. Wein  
Jam.-Rum-Verschnitt . . . 3,70  
Himbeersaft . . . per Liter 1,98  
(1 Liter über 2 1/2 Pfund)  
38% Prima Spirit . . . per Liter 7,00  
Tafel-Liköre einschl. Flasche  
Meisterwerke der Destillierkunst  
Cognac, Goldwasser, Anisbrandy,  
Kirsch, Kirschen, Zwetschen, Allant,  
Bananenlikör, Rosé, Praline, Cherry  
Brandy, Marzipan, Heide, Haib etc.  
30% Mk. 3.10 35% Mk. 3.60

**H. Fleisch- u. Wurstwaren**  
Frühstückstube  
empfiehlt  
**C. Leopold**  
Schweidnitz, Langstraße Nr. 8

**Pfänderversteigerung**  
im Versteigerungsraum  
Freiburgerstr. 36 am Donnerstag, den  
9. Januar 1930, vormittags 9 Uhr:  
rote Säge bis Nr. 89 000  
gelbe „ „ „ 45 050  
Verlängerungen können nur bis zum  
4. Januar 1930 berücksichtigt werden.  
**Gemeinnütziges Pfandleihhaus**  
der Stadt Breslau G. m. b. H.  
E. m. e. s., Direktor.

**Vogel-Milch**  
die im  
Kaffe  
gesund  
und  
gesund  
ist  
bleiben sollen, aber  
einzig das so bewährte  
vielfach preisgünstige  
Vogel-Milch  
geschmackvoll  
zusammengesetzt  
ist

**Vogel-Milch**  
Theodor Bucher  
Breslau, Langstr. 1  
Fülle, Fülle  
jetzt 1/2 Liter 5  
an Kasse  
Kaiser-Wilhelm-Str. 172  
an der  
Kaiser-Wilhelm-Str. 172  
Kleinburg

**Vogel-Milch**  
in großer Auswahl  
Singulier  
Dose 1/2 Pfund 35 Pf.  
Dose 1/2 Pfund 70 Pf.

**Schuh-**  
waren  
kaufen Sie gut und  
preiswert  
bei  
**H. Gruhn**  
Schweidnitz  
Markt 22

**Möbel**  
Schlaf-, Speisestuhl,  
Wohnstuhl, Küchen  
auf  
**Kredit**  
auch Einzimmer,  
Sofas, Veranden,  
Bettstellen etc. zu  
niedrigsten Preisen.  
**Dawid**  
Friedr.-Wilh.-Str. 9

# „Der stille Don“

Copyright by Verlag für Literatur und Politik Berlin-Wien  
Kosakenroman  
von Michael Scholochow

Das war ein junger Kosak aus unserer Siedlung. Er war — der Teufel soll ihn holen — fuchssrot. Um die Schläfen herum glühte das Haar wie Feuer. Man suchte, suchte... in der Abteilung war niemand zu finden, der zu ihm gepaßt hätte. Da kommt zu mir der Abteilungsleiter Partin und sagt: „Geh zum Haarschneider, er soll dir sofort deinen Bart färben.“ Ich gehe hin... man färbte mir den Bart... Wie ich in den Spiegel sah, klopfte mir das Herz wie toll. Flammend rot war ich... ich brannte einfach. Ich nahm den Bart in die Hand, hab fast die Finger verbrannt!... „Was du da zusammenquatschst! Worüber wollest du eigentlich reden?“ unterbrach ihn Iwan Alexejewitsch.

„Nehet das Voll!“  
„Dann sprich also zur Sache. Erzählst von deinem Bart... wozu, zum Teufel, müssen wir uns das anhören?“  
„Eines Tages mußten wir wieder Wache schieben. Ich reite mit einem Kameraden. Plötzlich kommen uns Studenten entgegen. Sie bemerken uns und brüllen: „Ha-a-a-a!“ Und noch einmal: „Ha-a-a-a!“ Raum hatten wir uns umgeschaut, als wir von ihnen umtreibt wurden. „Warum reitet ihr hier herum, Kosaken?“ Ich sage: „Wir halten Wache. Laßt aber freundlich meine Hügel los!“ und ich greife nach meinem Säbel. Da sagte er: „Sei nicht so stolz, Kosak, ich selbst bin auch ein Kosak, in der Siedlung Kamerad geboren. Ich lerne in der Universität... Universität... oder so ähnlich. Wir reiten weiter, da nimmt einer von ihnen, so ein großer mit einer großen Nase, ein Portafet aus der Tasche, zieht einen Zehrwürfeln heraus und sagt: „Trinkt, Kosaken, auf das Wohl meines verstorbenen Vaters!“ Er gibt mir den Schein und sagt: „Da hast ihr, und dieses Bild vom Vater nehmt zum Andenken mit.“ Wir nahmen es... es war unangenehm, es nicht zu nehmen... Die Studenten gingen fort und begannen wieder: „Ha-a-a-a!“ Und so gingen sie zum Newski-Prospekt. Aus dem hinteren Tor des Schlosses stürzten unsere Abteilungsleiter heraus. „Was ist los?“ Ich erzähle also: „Studenten haben uns umringt und ein Gespräch mit uns begonnen, wir wollten, nach Vorchrift, zu den Säbeln greifen. Sie gingen aber bald fort und wir ritten davon.“ Man löste uns ab. Ich sagte zu unserem Wachmeister: „Lautlos, wir haben jetzt Ruhe verdient, die müssen wir für das Geselenspiel des Großvaters da ertrinken“ — und ich zeige ihm das Bild. Der Wachmeister brachte gegen Abend Schnaps. Zwei Tage haben wir gegessen, und dann stellte sich der Schwindel heraus: dieser Student, dieser Schuft mit der großen Nase, hatte uns statt des Bildes seines Vaters das Bild eines Hauptabteilungsleiters in Deutschland gegeben. Ich hatte mit gutem Gewissen das Bild über mein Bett gehängt. Daß mir angeschaut, ein grauer Bart, ein ansehnlicher Mann, als sei er vom Kaufmannstand. Der Abteilungsleiter sah ihn an und fragte: „Woher hast du das Bild, du Dummkopf?“ „So und so“ — sage ich. Da beginnt er mich zu ohrfetzen... und noch und noch... — „Weißt du — brüllte er —, daß ich doch ihr Hetman... der Karle...“ ich hab den Namen vergessen... ganz vergessen...“

„Karl Marx?“ fragte Stodmann lächelnd.  
„Ja, ja... Ja, Karl Marx...“ sagte Grigorija erkrankt. „So hat er uns Karren gehalten, der Teufel soll ihn holen... Und manchmal kam doch der Kronprinz Alexej zu uns, mit seinem Bekehrer. Was wäre da alles geschehen, wenn er das Bild demertt hätte!...“  
„Siehst du, und du rühmst immer die Bauern... Schön haben sie dich bemogelt...“ lachte Iwan Alexejewitsch.  
„Dafür haben wir aber auch einen Feiner bekommen. Zwar auf Karl mit dem Bart... aber geflossen haben wir doch!“  
„Auf sein Wohl kann man ruhig trinken!“ lachte Stodmann und spielte mit der Zigarettenspitze.  
„Was hat er denn Gutes geschaffen?“ fragte Grigorija.  
„Das erzählt ich euch ein andermal,“ erwiderte Stodmann.  
In Kuchschas Hüfte bildete sich ein fester Kern von sechs Kosaken. Stodmann war der Mittelpunkt, bewegte sich eigenartig dem nur ihm bekannten Ziele zu. Bohrite wie ein Holzstamm an den Begriffen und Gedrängen, versuchte Widerwillen und Haß der bestehenden Ordnung gegenüber einzuschleifen. Zu Beginn steil er auf stahlfartiges Mißtrauen, ließ sich aber nicht abschrecken, nagte immer weiter, säte den Samen der Unzufriedenheit. Und wer konnte ahnen, daß sich vier Jahre später aus dem Samen ein so fester, lebensfähiger Keim entwickeln würde?

Auf dem abschüssigen linken Ufer des Dons liegt die Siedlung Wefschent. Wefschent ist die älteste Siedlung, die zu Zeiten Peters I. statt der zerstörten Siedlung Tschigonazl gegründet und Wefschent genannt wurde.  
Wefschent liegt auf gelbem Sand. Eine traurige, gartenlose, öde Siedlung. In der Mitte, auf dem Dorfplatz, steht eine von den Jahren graugewordene, alte Kirche. Sechs Straßen führen zum Don hinunter.  
Auf dem Platz gegenüber der Kirche drängte sich an einem Dezemberabend eine zweitausendköpfige Menge von jungen Kosaken. In der Kirche ging die Messe zu Ende. Der Unteroffizier vom Dienst, ein mächtiger, sehr alter Kosak, kommandierte: „Antreten!“ Die lärmende Masse strömte auseinander und ordnete sich in zwei lange, ungleichmäßige Reihen. Die Reihen entlang stühten Unteroffiziere, versuchten sie in Ordnung zu bringen.  
„Nicht euch!“ brüllte der Unteroffizier, machte eine unbestimmte Bewegung mit der Hand und schrie wieder: „Abstellen!“ In den Reihen trat, in Uniform und ganz neuem Offiziersmantel, der Hetman. Seine Sporen klirrten. Hinter ihm ging der Polizeikommissar.  
Grigorij Alexejewitsch stand neben Mitja Korschunow, sie unterhielten sich halblaut miteinander.  
„Der Stiefel brüht fürchterlich, hab keine Geduld mehr.“  
„Mit Geduld kannst du es zum Hetman bringen.“ (Altes Sprichwort.)  
„Man wird uns sofort wegführen...“  
Wie zur Bekräftigung drehte sich der Unteroffizier vom Dienst scharf um und schrie:  
„Rechts um! — Die Augen links! Marsch!“  
Die Kolonne bohrte sich in die geöffnete Pforte des Kirchhofs. Die Pelzmützen wurden mit einem Ruck von den Köpfen gerissen.

**Die oberschlesischen Ufa-Theater**  
zeigen ab heute:

| Gleiwitz   | Boguslaw   | Hindenburg   | Oppeln   |
|--|--|--|--|
| <b>Schauburg</b><br>Eberstr. 18 - Tel. 4475  | <b>Kammerlichtspiele</b>   | <b>Lichtspielhaus</b><br>Kankstraße 4  | <b>Kammerlichtspiele</b>   |
| Vom 31. 12. bis 6. 1.<br>Die Sensation des neuen Jahres!   | <b>Gorda Maurus</b><br><b>Gustav Fröhlich</b>                    | <b>Die große Sensation!</b><br><b>Das Schiff der verlorenen Menschen</b><br>mit <b>Fritz Kortner</b>   | <b>Der neue Größen der Ufa!</b><br><b>Hochverrat</b><br>Nach einem Drama von <b>Wenzel Goldbaum</b> mit <b>Gorda Maurus</b> <b>Gustav Fröhlich</b> |
| <b>Die vier Teufel</b><br>Der Weltfilm nach der berühmten gleichnamigen Novelle von <b>Hermann Bang</b><br>Regie: <b>F. W. Murnau</b><br><b>Brilliant Sensationen!</b><br><b>Spannung!</b> | <b>Hochverrat</b><br>Ein Drama aus dem Rußland der Vorkriegszeit | <b>Intimes Theater</b><br><b>Dina Gralla</b><br><b>Albert Paulig</b><br>In dem reizenden Lustspiel<br><b>Fräulein Lausbub</b><br>Ferner:<br><b>Beiprogramm</b> | <b>Hochverrat</b><br><b>Gottesberg</b><br><b>Niederstraße</b><br>neben<br><b>Drogerie Wehlfarth</b>  |

**Pfandleihhaus Grundmann**  
Breslau, Trebnitzer Str. 21  
Belebung u. Angigen. Wäsche und Schmuckwaren

**Obst Gemüse Butter Käse**  
nur von **Hondl**  
**Gottesberg**  
**Niederstraße**  
neben **Drogerie Wehlfarth**

Empfehle den Hausfrauen meine prima Fleisch- und Wurstwaren zu den niedrigsten Preisen:  
Schweinefleisch  
Bauch . . . 1.10  
Schulter . . . 1.30  
Schmalzbraten 1.35  
Reteletts . . . 1.45  
in 1/2 Pfund  
Gute Rippe . . . 1.10  
Kouladen . . . 1.40  
Kalbfleisch m. Knoch. 1.20, ohne 1.60-1.70  
Prima Wurstwaren  
H. Aufschnitt . . . 1/2 Pf. 0.35  
Serpelatwurst, Balsam . . . 1/2 Pf. 0.35  
Hilfsfleisch, Bratenfleisch . . . 1/2 Pf. 0.25  
Erste Sorte Knoblauchwurst . . . 1/2 Pf. 0.25  
Polnische . . . 1/2 Pf. 0.25  
Gute Wurstwurst . . . 1/2 Pf. 1.40  
Geräucherter Bratenwurst . . . 1/2 Pf. 1.00  
Was anders ist preiswert  
**Fritz Stolz, Fleischhändler**  
Breslau, Gortzstr. 10  
Bismarckstraße Grund 104-14

Schweidnitz

Kurz-, Weiß- u. d. Wollwaren
Handarbeiten, Manufaktur
Modewaren und Herren-Artikel

Georg Frauboes
Ring 24 und Breslauer Str. 2
11306

Lose der Preuss. Klassenlotterie
und sämtlicher Privat-Lotterien
ständig vorrätig bei

E. Täuber, Staatliche Lotterie-Einnahme
Telephon 882 Bögenstrasse 6 Telephon 882
11873

Maulschuhe
bei GROSS
Ring 10

Breslauer Konfektionshaus
Ring 11804

F. Sewalds empfiehlt sämtl. Molkereiprodukte
Wilhelmspl. 7, Ring 8 11008

Autohaus Max Seller
Automobile, Motor- u. Fahrräder
Langstraße 46 Gartenstraße 16
11448

G. Gellert's Nachf.
Wollwaren, Seidenwaren, etc.
Witz Nr. 27 11878

H. Franke's Nachf.
Kolonial-, Vogel-, Langstr. 11
Spez. Zigarren, Zigaretten, Köppl. 14
11447

Optik, Brillen, opt. u. opt.
Bischoff, Langstraße Nr. 3
11446

Karl Brauner, Langstraße 45
Kühmasch., Fahrräder, Reparaturwerkz.
11448

Max Döbel, Wittenstraße 7
Brot-, Weiß- und Feinbäcker
11450

H. Fielich, und Wurstwaren
Witz Nr. 27, Eds. Lang- und Witz Nr. 14
11451

Conrad Bischoff, Obere Poststraße 5
Bäcker und Konditorei
11390

Brot-, Weiß- und Feinbäcker
F. Raim, Hochstraße 22
11391

Karl Hahn, Hochstraße 25
Leberwaren / Leberauschnitte
Schuhmacherbedarfartikel
11392

Billigste Bezugsquelle
für gute Branntweine, Liköre, Weine
H. Wittmann, Burgstraße 8
11377

Wollwaren / Herrenartikel
bei Gm. Dreßler
Witz, Eds. Hochstraße Nr. 2
11370

Hamburger Wollwaren
Kaufh. feine Woll- und Wollwaren
Witz Nr. 16/18
11381

Haus-, Kipke-Biere
Hauptvertrieb, Mineralwasser
Arthur Pöschel, Blumenstraße 4
11382

Brot-, Weiß- und Feinbäcker
Paul Binder, Waldenburger Str. 6
11383

H. Lindemann, Grabenstraße 1
Motorräder, Fahrräder, Grammo-
ph. Lager von circa 300 Markentüchern
11386

Gebr. Kahl, Hochstraße 1
Kolonialwaren / Feinloft
11387

Gebr. Feige, Dampfbackerei
Waldenburger Straße 13
empfehlen sein feinstes Korn-
und Hausbrot
11388

Restaurier und Café
Waldenburger, Waldenburger Straße 4
Inhaber: Max Beck, Telephon Nr. 855
11389

Freiburg
Rich. Rothmann
Uhrmachermeister u. Optiker
Landeshuter Straße 9
11093

Gebr. Dreßler, Landeshuter Straße 18
Manufakturwaren / Konfektion
11091

H. Hoff, Nikolaistraße 5
Bekleidungs- u. Damen- u. Herren-
Bekleidungs- / Herrenartikel
11092

Weißstein
„Deutsches Haus“
Inb. Ernst Bailes
empfehlen grobes und feines Salz zu
Bergkäse- und Bergkäse-
11204

Gebr. Seidel, Waldenburger Straße 2
Fleisch- und Wurstwaren
11205

Kaufhaus Hanke
Hauptstraße 11b
11206

Kunze Tenzer, Hauptstraße 24
Kollereigeschäft
11207

Gebr. „Im Schwan“
empfehlen seine Kolonial- u. Bierstämme
Waldenburger 119
11208

Witz Sehn, Hauptstraße 174
Kolonial-, Woll-, Schokolade-,
Tabak-, sämtliche Schulbücher am Lager
11209

H. Witz, Waldenburger Straße
Kolonialwaren / Textilwaren
Hauptstraße 88
11210

Hermisdorf u. K.
Alfred Rille, Agnetendorfer Straße 22
Friseur für Herren und Damen
11212

H. Ritter, Warmbrunner Straße 52
Damen-, Herren- u. Kinderbekleidung
11213

Nieder-Hermisdorf
Helmreich / Kolonialwaren
Gottesberger Str. 32 :: Bahnhofstr. 2
89888

Schmiedeberg i. R.
Kress
Kaufmann
der Arbeiter:
Waldenburger
Friedrichstraße 52
11214

Hermann Sperling, Nebauer Straße 18
Brot-, Weiß- und Feinbäcker
11215

Paul Beck, Oberstraße 5
Fabrik seiner Fleisch- und Wurstwaren
11216

Strehlen
Max Faust gut
im Schwanen
Witz Nr. 1
11248

Max Rille, Ring 25
Bekleidung
11249

Landeshut

Adolf Hobe, Waldenburger Straße 4
Bäcker / Konditorei / Café
11228

D. Holscher, Wittenstraße Nr. 4
Wollwaren / Weine / Liköre / Zigarren
11229

Gustav Haase, Wittenstraße 13
Damen- und Herren-Bekleidung
11230

Kaufhaus Gustav Stief Nachf.
Inb. Wilhelm Fritsch, Kirchstraße 12
Bekleidungshaus
11231

Gebr. Kahl, Waldenburger
Damen- und Herren-Konfektion,
Schuhe, Hüte, Mützen und Schnittwaren
11232

Kaufhaus
Witz, Witz- und Witzwaren
Waldenburger / Witz Nr. 81
11233

Paul Thiermer, Markt 19
Kolonial-, Woll-, Witz- u. Weine
11234

Referiert

Paul Reich, Markt 9/10
Fahrräder, Nähmaschinen,
Gardinen, etc.
11235

Eugen Senzer, Kornstraße 6
Zigarren / Zigaretten
11236

Gebr. Alfred Krebs, Kornstraße 9
Kolonialwaren
11237

H. Rogel, Nebauer Straße 2
Kolonial-, Tabakwaren
11238

Gmil Gidler, Schleichstraße 5
Kolonialwaren
11240

H. Hoffmann, Wittenstraße 13
Kolonial-, Woll-, Witz-, etc. u. Gemü-
sewaren
11241

Carl Thielmann, Waldenburger
Billigste Bezugsquelle für Lebensmittel
11242

Hermann Gander's Nachf., Inb. Carl Witz
Kolonialwaren, Haus- u. Küchengeräte
11243

G. Witz Nachf.
Witz / Witz 7 Witz
Waldenburger Straße 22
11244

Witz Hampel, Waldenburger Straße
Inb. Gustav Witz
empf. sämtl. Kolonial- u. Tabakwaren
11247

Referiert

Uhren, Goldwaren
Bruno Hoffmann
Lignitzer-Str. 17 11154

Witz in reichhaltiger Auswahl
K. Sanger, Adligstraße 15
11157

Witz Witz, Ring 20
Uhren / Optik / Goldwaren
Musikinstrumente, alle Reparaturen
11160

Witz / Witz / Witz
Witz Steiner, Ring 40
11161

G. Neugebauer G. m. b. H.
Stahlwaren, Haus- und Küchengeräte
Witz Nr. 10
11162

Referiert: 100
11163

Witz- und Witzwaren
Hermann Palm, Witz Nr. 25
11164

Witz- und Witzwaren
Karl Gander, Witz Nr. 7
Bischoff'scher Kranzstr.
11165

Witz- und Witzwaren
Witz Nr. 22
Witz Nr. 22
11165

Referiert: 100
11165

Witz- und Witzwaren
Hermann Palm, Witz Nr. 25
11164

Witz- und Witzwaren
Karl Gander, Witz Nr. 7
Bischoff'scher Kranzstr.
11165

Witz- und Witzwaren
Witz Nr. 22
Witz Nr. 22
11165

Witz- und Witzwaren
Karl Gander, Witz Nr. 7
Bischoff'scher Kranzstr.
11165

Witz- und Witzwaren
Witz Nr. 22
Witz Nr. 22
11165

Witz- und Witzwaren
Karl Gander, Witz Nr. 7
Bischoff'scher Kranzstr.
11165

Witz- und Witzwaren
Witz Nr. 22
Witz Nr. 22
11165

Witz- und Witzwaren
Karl Gander, Witz Nr. 7
Bischoff'scher Kranzstr.
11165

Witz- und Witzwaren
Witz Nr. 22
Witz Nr. 22
11165

Witz- und Witzwaren
Karl Gander, Witz Nr. 7
Bischoff'scher Kranzstr.
11165

Witz- und Witzwaren
Witz Nr. 22
Witz Nr. 22
11165

Witz- und Witzwaren
Karl Gander, Witz Nr. 7
Bischoff'scher Kranzstr.
11165

Witz- und Witzwaren
Witz Nr. 22
Witz Nr. 22
11165

Witz- und Witzwaren
Karl Gander, Witz Nr. 7
Bischoff'scher Kranzstr.
11165

Hirschberg

Witz Ringe
Damen-, Herren-, Kinder-Hüte u. Mützen
Schilbauer Straße 16a
11478

Witz Ringe
Fabrik seiner Fleisch- und Wurstwaren
11180

Witz Ringe
Fabrik seiner Fleisch- und Wurstwaren
11177

Witz Ringe
Fabrik seiner Fleisch- und Wurstwaren
11179

Witz Ringe
Fabrik seiner Fleisch- und Wurstwaren
11181

Witz Ringe
Fabrik seiner Fleisch- und Wurstwaren
89990

Witz Ringe
Fabrik seiner Fleisch- und Wurstwaren
11183

Witz Ringe
Fabrik seiner Fleisch- und Wurstwaren
11185

Witz Ringe
Fabrik seiner Fleisch- und Wurstwaren
11186

Witz Ringe
Fabrik seiner Fleisch- und Wurstwaren
11188

Witz Ringe
Fabrik seiner Fleisch- und Wurstwaren
89988

Witz Ringe
Fabrik seiner Fleisch- und Wurstwaren
11078

Witz Ringe
Fabrik seiner Fleisch- und Wurstwaren
89983

Witz Ringe
Fabrik seiner Fleisch- und Wurstwaren
89984

Witz Ringe
Fabrik seiner Fleisch- und Wurstwaren
89989

Witz Ringe
Fabrik seiner Fleisch- und Wurstwaren
89997

Witz Ringe
Fabrik seiner Fleisch- und Wurstwaren
11008

Witz Ringe
Fabrik seiner Fleisch- und Wurstwaren
11006

Witz Ringe
Fabrik seiner Fleisch- und Wurstwaren
11008

Witz Ringe
Fabrik seiner Fleisch- und Wurstwaren
11008

Lebensmittel aller Art
Erich Gessner
Steinplatz Str. 14
11008

Schuhmacherei
A. Hegduk
Sand 14 89988

Blumenhaus Grün
Poststraße 6 11007

Kranzbindererei
Sammle
Lebensmittel
H. HENKE
Sand 19 89987

Herren- und Damen-
Salon Heinz
Lichte Burgstraße 17
89986

MÖBEL-LINKE
Schmiedeberg-Str. 22
Zahlungs- Erleichterung!
11178

Martin Bandmann
Verkaufsgeschäft
Spezial- u. Besondere
Bekannt billige Preise
Waldenburger 29
11184

MIFA
Fahrräder
Nähmaschinen
Sprachapparate
Telephon 89988
Dunkle Burgstr. 2

Herren- und Junglingskonfektion
Bekleidungs- u. Herren-
Waldenburger 22
89940

Eds. und Herren leben in
Witz Nr. 14 bei Witz & Co.
Waldenburger 14
11078

Grünauer Milchhofen
Waldenburger 16 / Witz Nr. 18
89983

G. Scharf, Warmbrunner Ring
Schuhwaren-Lager - Reparaturwerkz.
89984

Gertrud Witz / Damenhüte
Waldenburger Straße 18
89989

Carl Riegers Nachf., Am Burgturm
Inhaber Friedrich Reiner
Kolonialwaren - Spirituosen
89997

Witz Ringe, Waldenburger Straße
Witz- und Witzwaren
Waldenburger 11008

Witz Ringe, Witz Nr. 23
Prima Rohfleisch- und Wurstwaren
11006

Nieder-Salzbrunn
Central-Druckerei
Waldenburger Straße 24
11008

Witz Ringe, Witz Nr. 23
Prima Rohfleisch- und Wurstwaren
11006

Witz Ringe, Witz Nr. 23
Prima Rohfleisch- und Wurstwaren
11006

Witz Ringe, Witz Nr. 23
Prima Rohfleisch- und Wurstwaren
11006

Franz Gottwald
Dunkle Burgstr. 10
Vornehme Herren- u.
Knaben-Bekleidung
Reichhaltiges Stofflager!
Sonder Qualität!
89994

Paul Scharf
Außere Burgstraße 20
reinigt
10991

K. Wolffsdorf
Pfortengasse 1
Schuhwaren-Lager
Reparaturen
89941

Tapetenhaus
Marie Müller
nur Deberberg 10-11
89988

Herrn- und Knaben-
Bekleidung
E. Ordians
Hellerstraße 17
89982

Arbeiter-Bekleidung
Wanderausstattung
Volksbekleidung
Sand 4 89988

Herrn- und Knaben-
Bekleidung
E. Ordians
Hellerstraße 17
89982

Arbeiter-Bekleidung
Wanderausstattung
Volksbekleidung
Sand 4 89988

Herrn- und Knaben-
Bekleidung
E. Ordians
Hellerstraße 17
89982

Arbeiter-Bekleidung
Wanderausstattung
Volksbekleidung
Sand 4 89988

Herrn- und Knaben-
Bekleidung
E. Ordians
Hellerstraße 17
89982

Arbeiter-Bekleidung
Wanderausstattung
Volksbekleidung
Sand 4 89988

Herrn- und Knaben-
Bekleidung
E. Ordians
Hellerstraße 17
89982

Arbeiter-Bekleidung
Wanderausstattung
Volksbekleidung
Sand 4 89988

Herrn- und Knaben-
Bekleidung
E. Ordians
Hellerstraße 17
89982

Arbeiter-Bekleidung
Wanderausstattung
Volksbekleidung
Sand 4 89988

Herrn- und Knaben-
Bekleidung
E. Ordians
Hellerstraße 17
89982

Arbeiter-Bekleidung
Wanderausstattung
Volksbekleidung
Sand 4 89988

Herrn- und Knaben-
Bekleidung
E. Ordians
Hellerstraße 17
89982

Arbeiter-Bekleidung
Wanderausstattung
Volksbekleidung
Sand 4 89988

Jauer

Uhren, Goldwaren
Bruno Hoffmann
Lignitzer-Str. 17 11154

Bezugsquelle soll ständig
Ihre Bezugsquelle sein
das

Kaufhaus Louis Frankenstein
11189

Henry Tschentzcher, Königstr. 4
Fabrik N. Fleisch- und Wurstwaren
11188

Wilhelm Weinhold
in Fleisch- und Wurstwaren
Goldberger Strasse 10
11154

Referiert: 99
11185

Verlangt Reis
Kaffeebohnen und Rispel-Bier
Erich Reil, Kirchstraße 1
11108

Referiert: 100
11163

Witz- und Witzwaren
Hermann Palm, Witz Nr. 25
11164

Witz- und Witzwaren
Karl Gander, Witz Nr. 7
Bischoff'scher Kranzstr.
11165

Witz- und Witzwaren
Witz Nr. 22
Witz Nr. 22
11165

Witz- und Witzwaren
Karl Gander, Witz Nr. 7
Bischoff'scher Kranzstr.
11165

Witz- und Witzwaren
Witz Nr. 22
Witz Nr. 22
11165

Witz- und Witzwaren
Karl Gander, Witz Nr. 7
Bischoff'scher Kranzstr.
11165

Witz- und Witzwaren
Witz Nr. 22
Witz Nr. 22
11165

Witz- und Witzwaren
Karl Gander, Witz Nr. 7
Bischoff'scher Kranzstr.
11165

Witz- und Witzwaren
Witz Nr. 22
Witz Nr. 22
11165

Witz- und Witzwaren
Karl Gander, Witz Nr. 7
Bischoff'scher Kranzstr.
11165

Witz- und Witzwaren
Witz Nr. 22
Witz Nr. 22
11165

Witz- und Witzwaren
Karl Gander, Witz Nr. 7
Bischoff'scher Kranzstr.
11165

Witz- und Witzwaren
Witz Nr. 22
Witz Nr. 22
11165

Witz- und Witzwaren
Karl Gander, Witz Nr. 7
Bischoff'scher Kranzstr.
11165

Petersdorf

K. Zeising, Dorfstraße
Witz, Witz, Witz, etc.
11188

Witz- und Witzwaren
Hermann Palm, Witz Nr. 25
11164

Witz- und Witzwaren
Karl Gander, Witz Nr. 7
Bischoff'scher Kranzstr.
11165

Witz- und Witzwaren
Witz Nr. 22
Witz Nr. 22
11165

Witz- und Witzwaren
Karl Gander, Witz Nr. 7
Bischoff'scher Kranzstr.
11165

Witz- und Witzwaren
Witz Nr. 22
Witz Nr. 22
11165

Witz- und Witzwaren
Karl Gander, Witz Nr. 7
Bischoff'scher Kranzstr.
11165

Witz- und Witzwaren
Witz Nr. 22
Witz Nr. 22
11165

Witz- und Witzwaren
Karl Gander, Witz Nr. 7
Bischoff'scher Kranzstr.
11165

Witz- und Witzwaren
Witz Nr. 22
Witz Nr. 22
11165

Witz- und Witzwaren
Karl Gander, Witz Nr. 7
Bischoff'scher Kranzstr.
11165

Witz- und Witzwaren
Witz Nr. 22
Witz Nr. 22
11165

Witz- und Witzwaren
Karl Gander, Witz Nr. 7
Bischoff'scher Kranzstr.
11165

Witz- und Witzwaren
Witz Nr. 22
Witz Nr. 22
11165

Witz- und Witzwaren
Karl Gander, Witz Nr. 7
Bischoff'scher Kranzstr.
11165

Witz- und Witzwaren
Witz Nr. 22
Witz Nr. 22
11165

Witz- und Witzwaren
Karl Gander, Witz Nr. 7
Bischoff'scher Kranzstr.
11165

Witz- und Witzwaren
Witz Nr. 22
Witz Nr. 22
11165

Witz- und Witzwaren
Karl Gander, Witz Nr. 7
Bischoff'scher Kranzstr.
11165

Witz- und Witzwaren
Witz Nr. 22
Witz Nr. 22
11165

Witz- und Witzwaren
Karl Gander, Witz Nr. 7
Bischoff'scher Kranzstr.
11165

Witz- und Witzwaren
Witz Nr. 22
Witz Nr. 22
11165

Hausfrauen! Euer Kolonialwaren-Konsum ist Carl Brücke, Ring 41
Waldenburger, Wasserstraße 6 und Lindenstraße
Bekleidungsquelle der organisierten Arbeiterschaft
11550